Mittwoch, den 23. November 1927. Jahrgang. 133

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich	
Für Brasilien jährlich	6$500
Fürs Ausland jährlich	13$000
Einzelnummer	18$000
	$100

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man:

A redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A — — Curityba — Estado do Paraná

Redaktion u. Expedition: Rua 24 de Maio Nr 39.
Telegrammadresse: „Der Kompaß".

Verantwortlicher Redakteur: **Hans Doetzer.**

Der Kompaß

Curityba Staat Paraná — Brasilien

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen an denselben Tagen bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. Annahmestellen außerhalb Curitybas bei den Agenten gegen Vorausbezahlung.

Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung:

Kleine Anzeige für einmal	3$000
Kleine Anzeigen für zweimal	4$600
Kleine Anzeigen für dreimal	6$000
Für eine Höhe in Spaltenbreite bei größeren Anzeigen	$600

Anzeigen mit Auskunft, Entgegennahme und Weitergeben von Angeboten durch die Expedition zahlen doppelten Preis

Platz- und Zeitvorschriften ohne Gewähr.

Veröffentlichungen auf Verlangen ein Höhe u. Spaltenbreite	6$000

Geschäftsführer: **Nikolaus Reuter.**

Die Dementis um Gilbert.

Von unserem Berliner f-Mitarbeiter.

Berlin, den 23. Oktober 1927.

Dementis haben kurze Beine. Als vor einigen Tagen die „New York Times" über ein Memorandum des Reparationsagenten Sir Parker Gilbert berichtete, worin dieser gegen die Finanzgebarung des Reichskabinetts Vorstellungen erhoben habe, wurde das von den Offiziösen in Grund und Boden dementiert, so gründlich dementiert, daß eigentlich nur noch die Leugnung der Existenz des Reparationsagenten fehlte. Dann aber, als immer mehr über den geleugneten Schritt Gilberts durchsickerte, entschloß man sich, nicht nur die Existenz des Herrn zuzugeben, sondern auch den Umstand, daß er immerhin habe von sich hören lassen. Von einem „Schritt" aber sei nicht die Rede; lediglich ein Memorandum habe er der Reichsregierung übermittelt, und das bedeute nichts Ungewöhnliches, da der Reparationsagent dauernd mit der Regierung in Verbindung stehe. Aber — Dementis haben kurze Beine. Jetzt muß man sogar wohl oder übel zugeben, daß eine Besprechung zwischen Parker Gilbert und dem Reichsfinanzminister über die Darlegung des Reparationsagenten in bezug auf das öffentliche Finanzwesen und die Kreditpolitik Deutschlands begonnen habe, die noch fortgesetzt werden wird. Die mithin, was man gezwungen ist, zwischen den Zeilen zu lesen, bisher ergebnislos blieb.

In den parlamentarischen Kreisen ist scharfe Kritik an der naiven Ungeschicklichkeit geübt worden, mit welcher der Dementierapparat in diesem Falle operiert hat. Daß es sich bei dem Memorandum Gilberts nicht, wie die Offiziösen behaupteten, um einen ganz normalen Vorgang gehandelt hat, geht schon daraus hervor, daß der Reparationsagent anderenfalls bis zu seinem Bericht über das dritte Reparationsjahr gewartet hätte, der am 30. November fällig ist. Im übrigen dementierten die Offiziösen einige Behauptungen, die garnicht aufgestellt worden sind, so, daß er gegen die Erhöhung der Beamtenbesoldung Einspruch erhoben habe, was ja auch über seine Befugnisse hinausgehen würde. Dagegen kann nicht dementiert werden, daß in dem Memorandum, dessen Inhalt krampfhaft geheim gehalten wird, die These aufgestellt wird: Die Beamtenbesoldungsreform, die Durchführung des Schulgesetzes, des Liquidationsschädengesetzes sowie die erhöhten Reparationsausgaben vom nächsten Jahre ab überlasteten die deutsche Finanzkraft derart, daß sie selbst beim Andauern der augenblicklichen günstigen Wirtschaftskonjunktur die Finanzlage Deutschlands bedrohten.

In der Tat ist man in den parlamentarischen Kreisen höchst erstaunt über den Optimismus des Reichsfinanzministers, der nach seiner Behauptung alle Mehrausgaben ohne neue Steuern schmeißen zu können glaubt. Die Beamtenbesoldungsreform bedeutet für das Reich einen Kostenaufwand von ca. 300 Millionen Mk., für die Länder ungefähr das gleiche; das Liquidationsschädengesetz wird auf rund 600 Millionen Mk. berechnet, und die Kosten der Schulvorlage, die freilich noch sehr umstritten ist, werden je nachdem auf 300—500 Millionen Mk. geschätzt, wozu noch Mehrausgaben für Reparationen in Höhe von 480 Millionen Mk. im nächsten Jahre kommen.

Nicht bloß in den Kreisen der Opposition, sondern bis weit in die der Regierungsparteien hinein, ist ein allgemeines Schütteln der Köpfe über den rosenroten Optimismus des Reichsfinanzministers festzustellen. Vor allem aber wird beanstandet, daß man es überhaupt bis zu der Aktion des Reparationsagenten kommen ließ, die zwar den Offiziösen zufolge kein „Schritt", aber doch eben nicht zu leugnen ist. Und endlich wird männiglich Erstaunen darüber geäußert, daß der Reichstag just in diesem kritischen Moment erster Ordnung nichts Wichtigeres zu tun hat, als sich bis zum 22. November zu vertagen! Diese Urlaubsfreudigkeit hat allgemein überrascht.

Eine Insel, die alljährlich im Herbst versinkt.

Kürzlich las man in den Zeitungen von dem Vexierspiel, das sich die zu den Freundschaftsinseln gehörende Insel Falcon zum Aerger der Kartographen erlaubt. Es gibt noch andere Inseln, die von Zeit zu Zeit verschwinden. So vollzieht sich in jedem Herbst in einem See in Livland, und zwar im Illfungsee, eine ganz merkwürdige Naturerscheinung. In dem genannten See liegt nämlich eine ziemlich große, flache Insel, die mit Gras bewachsen ist, und auf der im Sommer Heu geerntet wird. Die Insel wird also von Menschen betreten, die dort ihrer Beschäftigung des Grasschneidens und Erntens ohne Gefahr nachgehen. Will man aber im Herbst, etwa zu Ende Oktober oder Anfang November, der Insel einen Besuch abstatten, dann bemüht man sich vergebens; man findet keine Insel mehr, sie ist spurlos verschwunden.

In jedem Frühjahr erscheint die seltsame Insel stets an derselben Stelle des Sees an der Oberfläche, und in jedem Herbst verschwindet sie wieder im Wasser. Aber noch niemals ist dieses Verschwinden beobachtet worden, es geschieht nach Meinung der Umwohner in der Nacht; aber es ist auch wohl keine langandauernde Beobachtung durchgeführt worden, sonst hätte man den Zeitpunkt des Versinkens sicher schon feststellen können.

Während man früher das Heben und Sinken der Insel geheimnisvollen Kräften, Dämonen und Wassergeistern zuschrieb, kennt man heute längst den Grund dieser seltsamen Erscheinung. Auf dem Grunde des Sees geht in der schwammigen, torfigen Substanz der Insel beim Eintritt der Wärme im Frühjahr eine mächtige Gasentwicklung vor sich. Unzählige Gasblasen, die sich in der Insel ansammeln und nicht nach oben entweichen können, heben die Insel wie einen Ballon aus dem Wasser empor. Mit Eintritt der Kälte im Spätherbst hört die Entwicklung des Sumpfgases auf, die mit Gas erfüllten Blasen und Bläschen unter und in der Insel verschwinden nach und nach, bis eines Tages das ganze Eiland, dem Gesetze der Schwere folgend, laut- und spurlos wieder versinkt.

Die Entstehung dieser merkwürdigen Insel ist höchst wahrscheinlich in der Weise vor sich gegangen, daß sich in früheren Zeiten ein großes Stück des schwammigen Seebodens losgelöst hat und von dem entwickelten Gas an die Oberfläche getragen worden ist. Während des Sommers haben sich auf diesem schwimmenden Stück Land Gräser und andere Pflanzen angesiedelt, die im Laufe der Zeit die Decke immer fester, dichter und stärker machten, bis sie ihren jetzigen Zustand erreichte, der uns auf jeden Fall eine höchst eigenartige Bildung der Natur vor Augen führt.

Die Waffen des Zukunftskrieges.

Von Ingenieur L. Gsöllner.

Seit einiger Zeit beschäftigt viele Forscher das Problem der „Raumschiffahrt." Es ist wohl das kühnste Unternehmen, das der Menschengeist ersonnen. Aber bevor noch eine Versuchsrakete, wie dies seit langem geplant, zum Mond abgeschossen sein wird, werden wir es erleben, daß die Berechnungen und Konstruktionsdetails dazu verwendet werden, sogenannte „Lufttorpedos" fertig zu stellen, mit denen es möglich ist, auf Hunderte von Kilometern eine Stadt in Schutt und Asche zu verwandeln. Da die Rakete den Betriebstoff mitführt und somit aus eigener Kraft sich in der Vorwärtsbewegung erhalten kann, ist es nur ein Rechenexempel auf Basis der ballistischen Kurve, den Aufschlagsort genau zu bestimmen und darnach die Menge des zur Ueberwindung der Strecke notwendigen Betriebsstoffes einzufüllen. Ganz aber abgesehen davon, daß ja seit längerer Zeit schon Versuche angestellt wurden, die Steuerung von Schiffen und Unterseeboten auf drahtlosem Wege zu lösen.

Dem Amerikaner Elmer A. Spencer ist vor kurzem die goldene John-Fritz-Medaille, die höchste Auszeichnung, die ein amerikanischer Ingenieur erhalten kann, verliehen worden. Bei Ueberreichung dieser Medaille wies William Sanders vom Marineberatungsamt auf die Verdienste hin, die sich Spencer auf dem Gebiet des funktelegraphisch gesteuerten Flugzeuges erworben hat. Kurz vor dem Abschlusse des Waffenstillstandes im Weltkriege sei es Spencer gelungen, mit Hilfe funkentelegraphischer Steuerung ein Flugzeug sicher nach einem 50 Kilometer entfernten Ziele zu bringen. Sollte wieder ein Krieg ausbrechen — so fügte Sanders hinzu — würde das Land den Krieg gewinnen, das in der Lage ist, 10 000 solcher Flugzeuge zu bauen. Also dieses System der drahtlosen Steuerung jetzt noch mit der Rakete kombiniert, ergibt die Möglichkeit, die größten Mengen von Sprengstoffen absolut sicher auf große Entfernungen hin in einem vorbestimmten Ziele wirksam zu gestalten. Die Folgen kann sich wohl jeder selbst ausmalen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß wirkliche Phantasten in ihren Schriften („Das Räderwerk der Welten-Schicksalsuhr") sogar so weit gehen, die Austragung des nächsten deutschen Krieges einzig und allein vierzehn deutschen Ingenieuren zu übertragen, die ihn auch tatsächlich in fünf Tagen zum Schrecken und zur Verzweiflung der Gegner siegreich beenden.

„Mexiko, das ärmste Land der Erde".

Nach zuverlässigen Berichten ist die Lage Mexikos trostloser denn je. Weitverbreitete Unzufriedenheit, Armut, Elend, Hunger und öffentliche Verzweiflung sind die Kennzeichen.

Walter B. Saunders, ein angesehener amerikanischer Schriftsteller, schreibt auf Grund seiner jüngst in Mexiko gemachten Erfahrungen: „Um sich ein rechtes Bild von der Lage Mexikos machen zu können, müßte man das Land gesehen haben. Wenn die Nerven es aushielten, nichts als das Fehlen der Gerechtigkeit, der Sittlichkeit und der Freiheit, den vollständigen Schwund der Selbstachtung der Regierungsämter zu gewahren, dann mag man heimgehen und über die Bedeutung des „Fortschrittes und der Zivilisation" nachdenken. Das Volk Mexikos ist seiner Religion beraubt, seines Arbeits-, Besitz- und Stimmrechtes, des Rechtes der freien Rede und des höchsten Rechtes, die Wahrheit über die Lage zu erfahren.

Die Unsittlichkeit in Mexiko hat niemals solche furchtbaren Maße angenommen wie jetzt. Tampico, eine Stadt, nur einige Meilen küstenabwärts von Texas gelegen, ist eine reine Höllenhöhle. Tijuana, in Niederkalifornien, spottet jeder Beschreibung. Elend, Hunger und Krankheit nehmen in allen Teilen Mexikos zu.

Der Aussatz greift in ganz erschreckender Weise um sich, und die Regierung kümmert sich nicht darum. „El Universal", eines der einflußreichsten mexikanischen Blätter, soll die Zahl der Aussätzigen im Lande mit 50 000 angegeben haben.

Hunger, Krankheit und Verfolgung entvölkern Stadt und Land. Die fruchtbaren Länder liegen verwüstet da. Keiner sät, da es vor der Ernte doch gestohlen würde. Keiner zieht Vieh auf, um es von den Räubern fortnehmen zu lassen."

So weit Walter B. Saunders. Ein anderer bekannter, nichtkatholischer Engländer, der seit einiger Zeit seine Erfahrungen eines mehrjährigen Aufenthaltes in Mexiko in der englischen Zeitung „The Universe" mitteilte, hält die Lage Mexikos für noch trostloser. Nach ihm haben der Bolschewismus und Kommunismus und der Sozialismus oder alle drei zusammen Mexiko zu dem unglücklichsten Land gemacht. „Mexiko", so heißt es in seinem Schlußbericht, „das Land, das von Milch und Honig fließt, ein liebliches Land, wo alle erdenklichsten Naturreichtümer im Ueberfluß vorhanden sind: Gold, Silber, kostbare Steine, Oele und Hölzer, Acker- und Weideland, Früchte und Blumen, Schwefel, Klimata jeder Art — Mexiko ist durch die Mißwirtschaft und die jetzige Verfolgung zu dem ärmsten Land der Erde geworden."

„Nichts ist sicher für mehr als ein paar Stunden", endet die Betrachtung über die wirtschaftliche Lage Mexikos. „Was heute als sicher erscheinen könnte, kann am nächsten Tag schon ein Trümmerhaufen sein. Fast alle englischen Konzerne würden in Mexiko ihre Besitztümer schnell verkaufen, wenn sich nur Käufer fänden. Es ist zu bekannt, daß Mexiko ein Land verlorener Hoffnungen und gebrochener Versprechungen ist."

Besuch beim schwarzen Sklavenhalter.

Wie schon gemeldet, hat die englische Regierung kürzlich Maßnahmen getroffen, um die völlige Aufhebung der Sklaverei in ihren Kolonien endlich Tatsache werden zu lassen. Aus diesem Anlaß hat ein Londoner Blatt einen Mitarbeiter nach der westafrikanischen Kolonie Sierra Leone entsandt, um an Ort und Stelle ein zuverlässiges Bild über die durch die Regierungsverordnung geschaffene neue Lage zu gewinnen. „Bay Sebero, das Oberhaupt des Bezirks Makene" so schreibt der Berichterstatter in seinem ersten Reisebrief, „begrüßte mich an dem Tor seines Gehöftes, führte mich über den Hof in den großen, dem Palaver dienenden Raum, von dessen Decke zwei große Trommeln herabhingen, mittels deren man wichtige Meldungen auf Entfernungen bis über zehn Meilen verbreitet, und setzte sich auf den erhöhten Sitz oder, wenn man so will, eine Art Thron auf der Estrade. In der Rechten hielt er eine schwere, aus dem Schwanz eines Elefanten verfertigte Peitsche als Sinnbild seiner Würde und unbeschränkten Gewalt. Auf seiner linken Seite nahm die Hauptfrau Platz. Aus dem Dunkel der Hütte tauchten die halbbekleideten Gestalten von fünf oder sechs jungen Weibern auf, die neugierig durch den Türspalt lugten und übermütig kicherten. Vor dem Chef standen die beiden Unterhäuptlinge, die als Dolmetscher fungierten, und ein Dutzend neugierige Zuschauer des Palavers.

Der Oberhäuptling, ein schlanker, hochgewachsener Mann mit dunklen, klugen Augen, die aus einem kühn geschnittenen Gesicht blickten, das mehr vom Typ des Arabers als dem des Negers hatte, zeigte sich ganz geneigt, über die Sklavenfrage in eine Diskussion einzutreten. Er habe, wie er sagte, bereits erfahren, daß die britische Regierung eine neue Verordnung erlassen habe, die vom Beginn des neuen Jahres ab die Freilassung aller Sklaven im Schutzgebiet verfüge. Und die Wirkung? Mit vorgeneigtem Oberkörper sprach er kurz und mit energischer Betonung, man werde damit nur erreichen, daß die Sklaven wie eine Herde erschreckter Elefanten das Weite suchen würden. „Wohin sollen sie gehen?" — „Irgendwohin. Das ist ihre Sache". — „Wo ist aber das Land, wo sie sich niederlassen können?" Der Häuptling lächelte, und in diesem Lächeln malte sich deutlich der Triumph seiner Schadenfreude. „Das ganze Land im Schutzgebiet", antwortete er, „ist bereits vergeben, und die Eigentümer werden nicht dulden, daß sich ein Außenseiter hier festsetzt".

Auf meine Frage, wie die befreiten Sklaven ihr Leben fristen sollen, verwandelte sich das Lächeln des Häuptlings zum breiten Grinsen. „Das ist Sache der Regierung", meinte er. „Die Regierung hat die Befreiung der Sklaven beschlossen und muß nun auch dafür sorgen, daß ihre Wünsche nach einer Hütte, nach Kleidern und Lebensmitteln befriedigt werden". Ein magerer, hohlwangiger Sklave, der mit einer Meldung in den Hof kam, warf sich vor dem Häuptling auf die Knie wie vor einem Gott; der Gewaltige aber sprach weiter, ohne den Boten auch nur mit einem Blick zu bedenken. „Der Arbeitskräfte beraubt", erklärte er, „werden die Farmer wie ich selbst samt ihren Frauen zugrunde gehen. Das Stroh auf dem Dach wird verfaulen, der Regen wird unsere Lagerstätten wegschwemmen, die Mauern werden zusammenfallen und Reis und Maniock wird nicht mehr gebaut werden können. Die Elefanten werden hier weiden, unsere Felder werden verwahrlosen, ganze Dörfer werden verfallen, und überall wird Not und Elend herrschen".

Ich wagte die Frage, ob vielleicht der Mangel an Arbeitskräften dazu führen werde, die Weiber zur Steigerung ihrer Tätigkeit zu veranlassen, ein Moment, das immerhin für einen Mann, der, wie der Häuptling, seine achtzehn Frauen besitzt, nicht ohne Wichtigkeit ist. Auf meine Frage lachte die Hauptfrau laut auf. Die

---

Das Chamäleon.

Kriminalroman von Sven Elvestad: 22

Plötzlich fühlte er sich kräftig am linken Arm ergriffen. Sofort fuhr seine rechte Hand in die Tasche und suchte den Revolver, denn Rosenkrantz wollte diesem verborgenen geheimnisvollen Menschen nicht länger waffenlos gegenüberstehen. Aber es war, als hätte der Mann an seiner Seite seine Gedanken erraten, denn er näherte seinen Mund dem Ohr des Leutnants — dieser fühlte den warmen Atem auf seiner Wange — und sagte:

„Still, beim Satan! Es hat keine Gefahr."

Diese Stimme, diese Stimme!

„Wer sind Sie?" flüsterte der Leutnant.

Der andere Unbekannte war noch ein Stückchen von ihnen entfernt und kam langsam die Straße daher.

Der Mann an seiner Seite machte nur „Pst!" und faßte seinen Arm noch fester.

„Ich will wissen, wer Sie sind?" wiederholte der Leutnant eigensinnig. „Freund oder Feind?"

„Freund!", erwiderte die Stimme.

„Kenne ich Sie?"

„Ja, Sie kennen mich. Aber jetzt kein Wort mehr, lassen Sie den Mann erst vorbei!"

Und nun war der andere ganz nahe bei ihnen. Mit Befriedigung bemerkte der Leutnant, daß er auf derselben Seite der Straße ging, wo er zwischen den Fichtenstämmen verborgen stand. Während er vorbeiging, konnte er deshalb ausgezeichnet seinen Umriß sich von dem weißen Schnee des Weges abheben sehen. Er sah sofort, daß es der Mann war, den er hatte über den Zaun des Pfarrgartens springen und nachher den Erdwall entlangschleichen sehen. Rosenkrantz wagte kaum, Atem zu holen, aus Furcht, entdeckt zu werden, so nahe kam ihm der Vorübergehende. Der Mann neben ihm war ebenfalls vollständig ruhig und still. Kein Laut war zu hören außer dem Wind, der durch die Bäume säuselt, und den Schritten des Mannes. Wenige Augenblicke darauf war er an ihnen vorbei und näherte sich dem Ausgang des Waldes, als der Mann an der Seite des Leutnants dessen Arm fahren ließ und sagte:

„Wir müssen ihm nach; gehen Sie im Straßengraben; dort ist weicher Schnee."

Diesmal sprach der Mann halblaut, und das Herz des Leutnants blieb beinahe stehen vor Erstaunen, denn nun kannte er die Stimme.

„Du großer Gott, Krag, sind Sie es!" flüsterte er. „Wie ist es denn möglich?"

Der Angeredete schritt vorsichtig im Straßengraben weiter und so rasch, daß sie dem Mann auf der Straße folgen konnten. Während dieser Verfolgung entspann sich folgendes Zwiegespräch:

„Das war nicht sehr hell von Ihnen, Herr Leutnant Rosenkrantz, daß Sie mich nicht erkannt haben."

„Ueber Krag, die Stimme kam mir allerdings bekannt vor, aber ich konnte unmöglich auf den Gedanken kommen, daß Sie es sein könnten."

„Warum denn nicht? Vielleicht waren Sie von dieser sonderbaren Wanderung allzusehr überrascht."

„Ich kann es immer noch nicht begreifen. Es stimmt nicht, Krag, es stimmt nicht."

„Warum nicht?"

„Weil ich Sie durch Ihr Fenster gesehen habe."

„Durchs Fenster? Was soll das heißen?"

„Als ich ausging. Es war Licht in Ihrem Zimmer."

„Das ist richtig. Ich habe das Licht brennen lassen."

„Aber ich sah einen Schatten sich hinter den Vorhängen bewegen. Es war jemand in Ihrem Zimmer, Krag."

„Ich habe mein Zimmer vor einer Stunde verlassen," sagte der Detektiv finster. „Ich bin es also nicht gewesen. War es der Schatten eines Mannes oder einer Frau?"

„Das kann ich jetzt nicht entscheiden. Ich hielt es für Ihren Schatten."

„Gut, wir wollen nicht weiter daran denken. Wir haben anderes zu tun."

Asbjörn Krag streckte die Hand aus und deutete auf den Mann, den sie verfolgten. Dieser war aus dem Wald herausgekommen und stand jetzt auf freiem Felde. Er schaute sich um, als ob er bange wäre, es komme jemand hinter ihm her. Sofort standen Krag und der Leutnant still. Der Mann ging weiter, und die beiden Freunde folgten ihm nach.

Um nicht gesehen zu werden, mußten sich die Verfolger am Waldrand entlangschleichen bis zu einem Zaun, der hier die Felder trennte. Sie kletterten über den Zaun und schlichen dahinter weiter. Den Mann behielten sie ständig im Auge, er fühlte sich offenbar jetzt sicher und schritt aufrecht die Landstraße dahin.

„Wohin will er?" fragte der Leutnant.

„Das weiß ich nicht."

„Wo kommt er her?"

„Er kommt von Jernegaard."

„Aber ich habe ihn vor einer Weile aus dem Pfarrhaus herauskommen sehen."

„Ja; er sprang über den Zaun. Das habe ich auch beobachtet."

„Was hat er beim Pfarrer getan?"

„Das weiß ich nicht. Noch nicht. Ah so, dahin geht der Weg!"

Krag blieb stehen und schöpfte tief Atem wie ein Jäger, der das Wild in Schußweite kommen sieht.

Der Verfolgte war nach rechts abgebogen und ging jetzt an einem niederen Hügel hin, auf dem einige kahle Bäume ihre schwarzen Zweige gen Himmel streckten.

„Er geht an den Fluß hinunter," sagte Rosenkrantz.

„Bleiben Sie einen Augenblick stehen! Wir wollen sehen, was er macht."

Der Verfolgte machte wieder eine Wendung.

„Ganz richtig," murmelte der Leutnant. „Er will zum Fluß hinunter. Vielleicht will er auf die andere Seite und wagt nicht, über die Brücke zu gehen, denn die ist auch spät in der Nacht zuweilen noch belebt."

Krag schüttelte den Kopf.

„Er will zur Fabrik hinunter."

„Zu Ingenieur Steners Fabrik? Das wäre sonderbar. Um diese Zeit trifft er doch kaum jemand dort an."

Krag gab keine Antwort; er schritt rasch weiter an dem Zaun entlang, und der Leutnant schritt ihm nach. Endlich, als sie so nahe bei der Fabrik waren, daß sie alles sehen konnten, was in deren nächster Nähe vorging, blieben sie stehen.

Mit dunkeln Fenstern lag die Fabrik da; nur da und dort glimmte es plötzlich einmal auf, ein Beweis, daß der Wächter seine Runde machte. Ein schwaches Surren ließ sich aus dem Innern des schlafenden Riesen vernehmen: das waren die Motoren, die liefen.

„Erst in drei Stunden kommen die Arbeiter," sagte er. „Der Mann hat Zeit genug."

Der Verfolgte blieb einen Augenblick am Plankenzaun der Fabrik stehen und starrte unablässig zu den nächsten Fenstern hinauf. Es war, als warte er auf etwas.

„Sonderbar!" flüsterte Krag. „Das sind die Fenster des Kontors. Es sieht aus, als ob er auf ein Zeichen warte."

Plötzlich flammte ein Licht auf. Krag knipste mit den Fingern.

„Es ist Licht in Ingenieur Steners Zimmern," sagte er. „Das ist gewiß ein verabredetes Zeichen."

„Aber wer ist dieser Mann?" fragte der Leutnant und deutete auf die schwarze Gestalt, die sie so eifrig verfolgt hatten.

„Das ist das Chamäleon," erwiderte Krag.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Ueber den Plankenzaun.

„Das Chamäleon?" fragte der Leutnant erstaunt. „Das ist ein merkwürdig vielseitiger Gesell; jetzt hat er auch noch hier seinen Lauf."

„Das liegt im Namen," erwiderte Krag. „Er wechselt sein Aussehen so oft wie das Feld seiner Tätigkeit. Nun wollen wir sehen, was er hier vorhat. Ich hatte erwartet, er würde anderswo hingehen."

„Wohin denn?"

Krag zuckte die Achseln.

„Nun, zum Beispiel zum Telegraphenamt," sagte er.

„Haben Sie auch seinen Besuch im Pfarrhaus erwartet?" fragte Rosenkrantz weiter.

„Nein, durchaus nicht."

„Dann sind das also neue Rätsel?"

„Kaum, wenigstens jetzt noch nicht," versetzte Krag.

Mit größter Aufmerksamkeit beobachtete er das Licht hinter den geschlossenen Fenstern. Nun zeigte es sich im oberen Stockwerk. Es ging in merkwürdiger Regelmäßigkeit hin und her.

„Jetzt weiß ich bestimmt, daß es ein verabredetes Zeichen ist," sagte Krag entschieden.

„Und das Zeichen wird im Kontor gegeben," bemerkte Rosenkrantz.

„In Steners eigenem Kontor," berichtigte Krag. „Ich kenne das Gebäude, ich habe die letzten vierundzwanzig Stunden gut benützt."

„Aber dann müßte es ja Stener selbst sein, der das Zeichen gibt!"

„Jedenfalls hat niemand außer ihm Zugang zu diesem Kontor."

Krags Gedanken waren augenscheinlich in weite Ferne geschweift. Er schüttelte mehrere Male nachdenklich den Kopf, und Leutnant Rosenkrantz hörte ihn murmeln:

„Sonderbar, sehr sonderbar!"

Die schwarze Gestalt am Zaun blieb lange Zeit unbeweglich stehen und starrte zu dem Fenster hinauf; sie wartete auf etwas. Endlich hörten die beiden Verfolger, daß sie ein Zeichen gab, einen scharfen und hellen Pfiff. Sofort erlosch droben das Licht, und nun lag der große Fabrikhof in völliger Finsternis da.

„Es ist sehr gut, daß wir uns die ganze Zeit über still verhalten haben," flüsterte Krag.

„Warum?"

„Der Mann dort ist schlauer, als ich gedacht hatte; er hat die ganze Zeit über gehorcht, ob ein Verfolger in der Nähe sei. Jetzt endlich glaubt er, daß alles in Ordnung sei, und darum hat er jetzt das Zeichen beantwortet. Wir können ruhig näher hingehen."

Krag und sein Freund standen glücklicherweise in dem großen Schlagschatten, den das große Fabrikgebäude warf; sie konnten sich darum ungehindert bewegen, ohne gesehen zu werden. Als sie ganz nahe herangekommen waren, blieb Krag stehen; er hatte etwas gesehen.

Er hatte gesehen, daß ein Gegenstand über den hohen Plankenzaun geworfen worden war, und daß das Chamäleon hinging und diesen Gegenstand ergriff.

„Was kann das sein?" fragte Rosenkrantz.

Asbjörn Krag gab nicht sofort Antwort. Es sah aus, als überlege er. Aber endlich sagte er:

„Richtig!"

„Was ist es?"

„Es ist eine Strickleiter, lieber Freund, nichts anderes."

„Dann will also das Chamäleon über den Zaun steigen."

„Augenscheinlich."

„Aber dann kann der drinnen doch nicht Ingenieur Stener sein."

„Warum nicht?"

„Er hätte doch nur nötig, die Tür aufzumachen."

„Sie sind naiv," erwiderte Krag. „Durch die Tür und am Hofhund vorbei."

Das gab dem Leutnant einen ganzen Ruck.

„Meinen Sie, der Ingenier habe es nötig, in seiner eigenen Fabrik so geheimnisvoll aufzutreten?"

„Es können Umstände eintreten, die es notwendig erscheinen lassen, daß man sich nicht sehen läßt," versetzte Krag. „Sehen Sie, da klettert er die Strickleiter hinauf. Er klettert so leise und behend wie eine Katze. Wenn er nur auch die Strickleiter hängen läßt!"

„Warum?"

(Fortsetzung folgt.)

Weiber verrichten bereits, wie sie erklärte, die leichten Arbeiten auf der Farm. Ich dachte zwar bei mir, daß hier noch ein übriges geschehen könne, vermied es aber, mich dazu zu äußern, und wandte mich wieder dem Thema der Sklavenbehandlung zu, wobei ich besonders auf die Prügelstrafe einging. Wieder übernahm es die Hauptfrau, an Stelle des Häuptlings zu antworten. Die Sklaven würden, wie sie erklärte, in dem Bezirk gut behandelt. Wie es bei andern Stämmen sei, wisse sie nicht. Gewiß würden auch hier die Sklaven, wenn sie sich etwas zuschulden kommen ließen, geprügelt; auch jüngere Frauen bekämen zuweilen die Peitsche zu fühlen, aber jedermann sei sich darüber im klaren, daß das zu ihrem Besten geschehe. Sie habe übrigens gehört, daß auch Engländer mit ihren Frauen sehr streng verführen.

Ich konnte es nicht unterlassen, die schlechtunterrichtete schwarze Dame darüber zu belehren, daß in England die Frauen häufig das ganze Hauswesen besorgen. Aber bei dieser Bemerkung lächelte die Frau höchst ungläubig, und ich fügte hinzu, daß, wenn sich ein Mann an seiner Frau vergreifen wollte, diese sich unbedingt sofort von ihm scheiden lassen würde. Kaum hatte ich das gesagt, als die Frau in einen Lachkrampf verfiel. Sie hielt meine Bemerkung offenbar für einen guten Witz und versuchte vergebens, die Sprache wiederzufinden. Während sich die Frau die Seiten hielt und nur pantomimisch auszudrücken vermochte, daß sie mich für einen Verrückten halte, starrten mich auch die andern entgeistert an, als fragten sie sich, weshalb ich die weite Reise gemacht habe, wenn ich ihnen nichts anderes als solchen Blödsinn zu erzählen hätte. Ich hielt es unter diesen Umständen für angezeigt, mich zurückzuziehen. Aber noch draußen hörte ich das Kreischen der Häuptlingsfrau".

Inland

Curityba. Leonardo Dambiski, der vor kurzem verschwunden ist, hat sich dieser Tage wieder wohlbehalten bei den Seinen eingefunden.

— Der polnische Minister Grabowski ist am Sonntag in S. Paulo eingetroffen und hat tags darauf seine Reise über Santos nach Paraná fortgesetzt.

— In Ponta Grossa versagte am letzten Sonntag das Elektrizitätswerk. Die Stadt blieb im Finstern. Die Bevölkerung, aufgebracht über diese Störung, zog mit Kerzen und Fackeln durch die Stadt und feierte unter Trauergesängen die symbolische Beerdigung ihres Lichtonkels, während Spitzbuben die Gelegenheit wahrnahmen, um ihrem lichtscheuen Gewerbe nachzugehen. Ein Haus wurde fast gänzlich ausgeraubt. Selbst Möbel und Schränke wurden auf einem Wagen fortgeschleppt.

— Auf der Avenida Luiz Xavier wurde Herr Germano Gatzke vom Auto 803 überfahren. Dem Chauffeur wird vorgeworfen, das Hallesignal mißachtet zu haben. Der Verwundete wurde in der Pharmacia Avenida verbunden.

— In der Rua S. Paulo machte Jorge de Andrade in betrunkenem Zustande seiner Frau eine Szene, verprügelte sie und suchte sie mit dem Rasiermesser zu töten. Er wurde auf Nummer Sicher gebracht.

— Im Hause Nr. 9 der Praça Tiradentes suchte ein Mann nach heftigem Wortwechsel seine Frau vom Balkon hinabzustoßen. Durch das Dazwischentreten der Zivilwache wurde dieses verhütet. Da sich aber der ehliche Zwist hinter verschlossener Türe erregt fortsetzte, griff die Polizei ein und brachte den Mann — er nennt sich Achilles Apezzato und soll Chorist der Operettengesellschaft Clara Weiß sein — zur Wache.

— Im Festsaale der Deutschen Knabenschule, Collegio Bom Jesus, wird morgen, abends 8 Uhr, der prachtvolle Film „Das Wunder der Rose" in 8 Teilen sowie eine amüsante Komödie zur Vorführung gelangen. Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige.

— Deutsche Knabenschule. Wegen der Kinovorstellung am Donnerstag findet die Vorstandssitzung Freitag, abends 8 Uhr statt.

— Aus Rio Branco kam Maria Bueno da Luz nach Curityba. Unbekannt in der Stadt, wandte sie sich an den erstbesten Passanten um Auskunft nach der Wohnung ihres Gatten. Der Mann nannte sich Bernardo Garcia und bot sich hilfsbereit an, der Frau den Weg zu zeigen. Er ging mit ihr auf Cajurú zu, wollte sich aber unterwegs an der Frau vergreifen. Die Frau flüchtete in heilloser Angst unter Zurücklassung ihres Handkoffers mit Wäsche u. 50$000 in bar. Die Polizei hat sich des Falles angenommen.

— Der Zustand des 10jährigen Oswaldo de Souza, der auf dem Graciosa Country Club verunglückte, ist besorgniserregend. Die Aerzte befürchten, daß der Junge teilweise gelähmt bleibt. In Zukunft will der Club beim Golfspiel nur mehr Erwachsene zum Einfangen der Bälle anstellen.

— In Portão erkrankte der Schmied Leopoldo Lewik unter verdächtigen Begleitumständen. Man vermutete Gemütstarre. Der staatliche Hygienedirektor Dr. Victor do Amaral begab sich sofort mit einem Zivilwächter zum bezeichneten Hause. Dem Kranken wurde eine Flüssigkeitsprobe entnommen, deren Untersuchung indessen negativ blieb. Trotzdem wurde die strenge Isolierung des Hauses angeordnet.

— Aus dem Hotel Central verschwand in einem unbewachten Augenblick der kleine Zico de Miranda, ein Dreikäsehoch von 14 Monaten, um auf eigene Faust einen Spaziergang zu unternehmen. Tapfer marschierte er die Rua 15 de Novembro hinauf bis zur Rua Dr. Muricy, wo ein Zivilwächter den kleinen Deserteur festnahm und zur Wache brachte. Alsbald erschien dort auch die besorgte Mutter des kleinen Knirpses, um nach dem Verbleib ihres verschwundenen Lieblings zu forschen.

— Emilia de tal, wohnhaft in der Rua Candido Lopes, hat einen tiefen Widerwillen gegen eine gewisse Annita, wohnhaft an der Praça Euphrasio Correia. Um nun ihren Aerger Luft zu machen, verschaffte sie sich leere Flaschen, fuhr mit mehreren Freundinnen im Auto am Hause ihrer Widersacherin vorüber und eröffnete unter mordsmäßigem Indianergeheul mit den Flaschen ein Bombardement auf Türen und Fenster des Hauses. Solche Manifestationen wiederholten sich öfters, sodaß schließlich die Polizei verständigt werden mußte.

— Gestern früh gegen 2 Uhr brach im Hause Nr. 30 der Rua Commendador Araujo, worin die Färberei Moderna und das Altwarengeschäft Casa Paraná untergebracht waren, Feuer aus. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und wurde in ihren Arbeiten von den Schülern des Parthenon Paranaense wirksam unterstützt. Es konnte indessen so gut wie nichts gerettet werden.

— In der Rua 15 de Novembro wurde ein Kolonistenwagen mit Holz vom Auto 1071 erfaßt und erheblich beschädigt.

— In der Rua Ebano Pereira fuhr gestern ein Feuerwehrauto, als es aus Portão zurückkehrte, in ein Möbelgeschäft. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet.

Explosion. In Portão ging gestern nachmittag 2 Uhr die Feuerwerkskörperfabrik von Antonio Shiling in die Luft. Die Explosion erfolgte im Lager der Knallbomben. Der Meister Francisco Gonçalves und die Arbeiterin Maria de Oliveira wurden schwer verwundet. Eine andere jugendliche Arbeiterin kam mit leichteren Verletzungen davon. Maria de Oliveira ist gestorben.

Associação de Estradas de Rodagem. Auch Paraná soll eine Fahrstraßenvereinigung erhalten. Dr. H. F. Cardoso, Inspektor der Firma Studebaker für Paraná und Sta. Catharina, ist damit beschäftigt, eine derartige Vereinigung zu organisieren. Wenn es auch dem Herrn sicherlich in erster Linie darum zu tun ist, durch Ausbau des Fahrstraßennetzes die Absatzmöglichkeiten der Automobilindustrie und damit auch seiner Firma zu erhöhen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß ein solcher Plan auch für die wirtschaftliche Entwickelung unseres Staates von höchster Bedeutung ist. Das wichtigste Problem ist neben der systematischen, zielbewußten Kolonisation fraglos die Schaffung eines geregelten Verkehrs- und Transportwesens. Die Schienen- und Wasserwege sind ungenügend und werden auch nie so ausgebaut und vervollkommnet werden können, daß sie allen Ansprüchen genügen. Sie werden immer nur die großen Verkehrsadern bilden, die durch gute Fahrstraßen mit den einzelnen Produktions- und Verbrauchsgebieten verbunden werden müssen.

Hier steht dem Auto ein Arbeitsfeld offen, das ihm voraussichtlich kein anderes Verkehrsmittel so leicht streitig machen kann. Wenn es dann gelegentlich, wie es heute schon zuweilen geschieht, mit der Bahn selber in erfolgreichen Wettbewerb tritt, so ist das durchaus kein Nachteil. Die Bahngesellschaften werden eben gezwungen sein, ihren Betrieb, was Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Billigkeit anbelangt, derartig zu modernisieren, daß sie eine Konkurrenz des Autos nicht zu fürchten brauchen. Fraglos kann und muß in dieser Hinsicht noch vieles geschehen, um die Bahnen auf eine Leistungsfähigkeit zu stellen, die den praktischen Bedürfnissen entspricht und an das europäische oder nordamerikanische Vorbild heranreicht.

Und was für das Transportwesen gilt, das gilt für den Personenverkehr in noch höherem Maße. Auch hier hat das Auto eine große Aufgabe zu erfüllen.

So ist es also durchaus zu begrüßen, wenn es gelingt, auch in unserem Staate eine Organisation ins Leben zu rufen, die es sich angelegen sein läßt, im Verein mit der Regierung und den maßgebenden Behörden unsere Wirtschaftsgebiete durch ein Netz guter Autostraßen zu verbinden. Dr. Cardoso hat für seinen Plan denn auch allenthalben Verständnis und Zustimmung gefunden. Er hält die Verwirklichung seiner Idee auch keineswegs für allzu schwierig. Ueberall, sagt er, habe er auf seinen Reisen durch den Staat Wegstrecken angetroffen, die ausgezeichnet instand waren, obwohl meistens wenig für den Unterhalt geschehe. Das zeige, daß die Bodenbeschaffenheit Paranás der Anlage guter Straßen günstig sei.

Dr. Cardoso ist auch in Sta. Catharina eingeladen worden, eine solche Vereinigung zu organisieren; der Staatsgouverneador selber ist für den Plan interessiert und will ihn nach Kräften unterstützen. Dr. Cardoso ist bereit, der Einladung zu folgen, sobald die Organisation in Paraná geschaffen ist.

Einen Immunisator für Getreide und Hülsenfrüchte haben Pedro Jordan & Cia., Curityba, auf den Markt gebracht. Der Apparat führt den Namen „Aguia" und ist von der Bundesregierung unter Nr. 16 047 patentiert worden. Sein Gebrauch schützt die Frucht gegen Käferfraß, Insektenplage usw., ohne die Keimfähigkeit zu beeinträchtigen. Die Apparate fassen gewöhnlich 18 Sack, doch können auch Apparate mit einem Fassungsvermögen von 10 und 30 Sack geliefert werden. Wir verweisen auf die Anzeige in unserem Blatte.

Verein Deutscher Sängerbund. Dieser bekannte deutsche Verein veranstaltete am Sonnabend, den 19. ds., für seine Mitglieder in den wunderbaren Räumen einen Konzert- und Tanzabend, welcher sich eines recht regen Besuches zu erfreuen hatte. Das beliebte Orchester des Vereins, unter der vorzüglichen Leitung seines überaus bewährten Dirigenten, Herrn Ludwig Seyer, leistete ganz Außerordentliches und bot den Zuhörern einen unvergleichlichen Genuß, wofür der nie endenwollende Beifall, der sogar zu Wiederholungen einiger Stücke herausforderte, bestes Zeugnis ablegte. Als hervorragend gut und exakt ausgeführt verdienen hervorgehoben zu werden: Orpheus in der Unterwelt — Ouvertüre von Offenbach, und Cavallaria Rusticana — Intermezzo von Mascagni, die wiederum zeigten, über welch großes Können das Orchester bereits verfügt, auf welches unsere deutsche Kolonie unbedingt stolz sein kann. Der Dirigent, Herr Ludwig Seyer, welcher mit großer Aufopferung und seltener Hingabe dieses Ensemble von Musikenthusiasten zu einem Ganzen zusammenhält, das, ohne zu überheben, mit seinen Leistungen in Curityba nicht seines gleichen findet, hat sich hiermit großes Verdienst erworben.

Wir können nur wünschen, daß die Leitung des Vereins Deutscher Sängerbund es ermöglicht, daß das gesamte hiesige deutschsprechende Publikum zuweilen an diesen Genüssen teilnehmen könne. Nach dem Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen an, das die Anwesenden in froher Stimmung noch lange zusammen hielt.

Rundflug um Südamerika. Der argentinische Flieger Olivero, der seinerzeit den Flug Neuyork—Buenos Aires ausführte, plant einen Rundflug um Südamerika. Der Flieger ist bereits an Bord des Dampfers „Giulio Cesare" nach Europa abgereist, um dort das Flugzeug „Savoia" für den Rundflug zu erwerben. Der Flug soll im kommenden Januar angetreten werden; die Flugstrecke beträgt 22 000 Kilometer.

Amnestie. Irineu Machado hat im Bundessenat den Antrag gestellt, allen in die revolutionären Ereignisse der letzten fünf Jahre verwickelten Zivil- und Militärpersonen Amnestie zu gewähren. Es heißt, Epitacio Pessoa, Carlos Cavalcanti u. a. unterstützen den Antrag.

Ponta Grossa, 19. XI. 27. Deutscher Turnverein. Die vor einigen Monaten gegründete „Deutsche Turnersektion des Handwerker-Unterstützungs- u. Vergnügungsvereines" beschloß in ihrer gestern abend stattgefundenen außerordentlichen Versammlung ihre Loslösung vom Handwerkerverein und organisierte sich als selbstständiger Verein. Der neue Verein hat den Ring (Rollschuhbahn) als Vereinslokal erworben. Es meldeten sich zu ihm sofort 64 neue Mitglieder an. Durch Zuruf wurde der bisherige Vorstand der Turnersektion wiedergewählt. Bei der Erweiterungswahl wurden die Herren P. Fugmann, Scharre, Domschak, Ernst Meier als Beisitzer in den Vorstand gewählt. — l

Staat São Paulo.

Die Kaffeekönigin gestorben. In S. Paulo ist Dona Iria Alves Ferreira, die Kaffeekönigin, gestorben. Sie war seinerzeit mit dem Verbrechen von Gravinhos in Verbindung gebracht worden. Es kostete ihr viele Mühe, sich der Anschuldigung, sie habe Meuchelmörder gedungen, zu erwehren und ihre Unschuld nachzuweisen. Und seelisch hat sie wohl ständig unter den schweren Verdächtigungen gelitten. Sogar am Grabe wollte sie nochmals ihre Unschuld beteuern. Sie richtete zu diesem Zwecke kurz vor ihrem Tode einen Brief an ihre Kinder und bat sie, diesen Brief am offenen Grabe verlesen zu lassen. Und dies geschah. Am 21. ds. früh 10 Uhr brachte man die Verstorbene unter großem Trauergefolge von Villa Marianna aus zum Friedhof Consolação. Der Sarg wurde zum Grabe getragen, und dort verlas der Journalist Paulo Duarte den Brief, worin sie vor Gott und seiner heiligen Mutter den Schwur ablegt, daß sie niemals irgend jemanden getötet habe oder habe töten lassen. Tief erschüttert vernahmen die Anwesenden in ernstem Schweigen diese letzte Unschuldsbeteuerung, abgelegt im Angesichte des Todes.

— Fischerei. Die Regierung von S. Paulo will in Santos eine Fischereischule und im Innern des Staates eine biologische Station für Fischzucht errichten. Als technischer Leiter wurde der Kommandant des Dampfers „Sergipe", Armando Pina, gewonnen.

— Schwerer Autounfall. Dr. Raul Machado, Sylvio Lopes dos Anjos und Luiz Bartholomeu Filho unternahmen von S. Paulo einen Autoausflug nach Santos. Dort stiegen sie im Hotel Miramar ab, um alsbald eine Spazierfahrt am Strande zu machen. In rascher Fahrt ging es zur Brücke von Casqueiro. Die provisorische Brücke durfte nur im Schritt befahren werden und hatte einen Brückenwächter. Die jungen Burschen achteten weder auf den Zustand der Brücke noch auf die Zurufe und das Pfeifen des Wächters, sondern sausten in voller Fahrt auf die Brücke. Das Auto wurde durch den heftigen Anprall zur Seite geschleudert, zertrümmerte das Geländer und stürzte in den Fluß. Einige Arbeiter kamen den Verunglückten sofort zur Hilfe. Ihnen gelang es, Sylvio Lopes dos Anjos und Raul Machado zu retten. Luiz Bartholomeu Filho aber war derart in das Auto eingeklemmt, daß er erst nach stundenlanger Arbeit, als er längst gestorben war, befreit werden konnte. Der Tote, ein Neffe des Deputierten Lindolpho Collor, wurde ins Nekrotorium von Santos gebracht, während die beiden Verwundeten in der Santa Casa von Santos Aufnahme fanden.

— 142 Japaner getauft. Am 20. ds. wurden in S. Paulo in der Igreja de São Gonzalo vom Jesuitenpater Del Poro 142 Japaner getauft. Der Staatspräsident Dr. Julio Prestes, die Deputierten Altino Arantes und Raphael Sampaio und die Desembargadores Martins de Menezes, Affonso de Carvalho und Affonso Martins Ribeiro standen Taufpate.

— Autostatistik. Im ganzen Staate S. Paulo gibt es nach den Feststellungen der Straßen-Inspektion 64 242 Automobile. Davon entfallen auf die Stadt São Paulo 17 000, auf Santos 2 500, auf Campinas 1 386, auf Jahú, Ribeirão Preto, São Bernardo, Jaboticabal und Monte Alto je 1000.

Bundeshauptstadt.

Falsche Totenscheine. Die Leitung der Pensionskasse für Munizipalangestellte in Rio entdeckte 24 gefälschte Totenscheine. Als Fälscher wurden 24 Angestellte des Munizipalrates entdeckt.

— Ausstellung in Sevilla. Dr. Hypolito de Araujo, bevollmächtigter brasilianischer Minister in Spanien, konferierte im Ackerbauministerium in Rio mit Lyra Castro über die Ausstellung in Sevilla, an der sich auch Brasilien beteiligen wird.

— Das Gold ist da! Am 19. ds. ist der Dampfer „Pan American" mit den ersten 11 Millionen Dollars gemünzten Goldes in Rio eingetroffen. Drei amerikanische Polizeiagenten bewachten unter Assistenz von drei Matrosen den Mammon während der Ueberfahrt Tag und Nacht. Außerdem war die Türe des Geldschrankes, worin die 22 Fäßchen mit dem Goldsegen verstaut waren, einem elektrischen Strom mit 2 000 Volt Spannung angeschlossen. Bei der kleinsten Berührung wäre ein über das ganze Schiff verteiltes Läutwerk in Bewegung gesetzt worden. Sofort nach Ankunft des Dampfers begaben sich die Beamten der Stabilisierungskasse und Polizeiorgane an Bord, um nach Ausfertigung entsprechender Urkunden den Schatz in Empfang zu nehmen und ihn auf 5 Lastautos zur Stabilisierungskasse zu bringen.

Am 21. ging die dritte Geldsendung im Betrage von 11 Millionen Dollar von Neuyork ab. Der Rest von 3 Millionen folgt in den nächsten Tagen.

— Politischer Ausflug. Heute treten Mitglieder der Nationaldemokratischen Partei unter Führung von Assis Brasil einen Ausflug nach Minas an. Zu den Ausflüglern gehören u. a. Francisco Morato, Baptista Luzardo, Bergamini, Leopoldino de Oliveira, Plinio Casado und verschiedene Pressevertreter. Es ist der Besuch von Bello Horizonte und anderen bedeutenden Städten des Staates Minas Geraes vorgesehen.

— Drei Personen verbrannt. In Januaria, Minas Geraes, wurde ein Gebäude eingeäschert, worin sich Mutter und Nichte des Besitzers befanden. Die beiden Frauen konnten nicht gerettet werden. Als der Hausherr nach Hause kam, drang er in das brennende Gebäude, um nach den Verunglückten zu sehen, und fand dabei ebenfalls den Tod in den Flammen.

— Eine brasilianische Aerztemission ist in Paris eingetroffen. Sie hat bereits Nordamerika einen Besuch abgestattet und will nun auch verschiedene europäische Hauptstädte aufsuchen, um Studien für den Bau einer großen Universitätsklinik in Rio zu betreiben. Die Kosten der zu errichtenden Klinik werden auf über 8000 Contos veranschlagt.

— Argentinische und uruguayische Journalisten sind an Bord des Dampfers „Julio Cesare" zu kurzem Besuch in Rio eingetroffen.

— Richter ermordet. In Therezina, der Hauptstadt des Staates Piauhy, wurde der Bundesrichter Dr. Lucrecio Dantas Avelino ermordet.

— Schiffbruch. Im Rio Juruá, in der Nähe der Villa Tarancá, ging der Dampfer „Sertanejo" unter. Der Dampfer gehörte nach Belem. Von den Passagieren scheint nur einer ertrunken zu sein. Dagegen sind Dampfer und Ladung vollständig verloren.

— Kaffee-Kontrolle. In der letzten Zeit wurden verschiedene geheime Kaffeetransporte entdeckt. Der Finanzminister schärfte den Delegacias Fiscaes wieder ein, auf eine genaue Durchführung des Paulistaner Kaffeeabkommens zu achten.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Falschmünzer. In Frankfurt am Main entdeckte die Polizei eine große Niederlage falschen Geldes. Ganze Tonnenladungen von falschen Scheinen im Werte von mehreren Millionen Pfund Sterling wurden beschlagnahmt. Die Fabrik befand sich in einer Druckerei im Stadtzentrum. 10 Personen wurden in Haft genommen.

— Filmzensur. Ein in Oesterreich fabrizierter Film über den Sacco-Vanzetti-Fall, in dem die New Yorker Freiheitsstatue durch einen Brand vernichtet wird, wurde durch die Theaterzensur für Deutschland verboten.

— Der Herzog von Ratibor, der seinen Kutscher aus Unachtsamkeit auf der Jagd erschossen hat, wurde freigesprochen.

— Der Protest Gilberts. Die Deutsche Zeitung in Berlin beschäftigt sich mit dem Verhalten des Entschädigungsdiktators Gilbert, der sich der Finanzmaßnahmen der deutschen Regierung widersetzt hat. Sie bezeichnet seine Handlungsweise als eine Verletzung der Finanzsouveränität Deutschlands. Das Blatt sagt wörtlich:

„Die Verhandlungen der Regierung mit dem Büttel der Alliierten sollten das Reich veranlassen, endlich an die wichtige Aufgabe der Beseitigung des Dawesplanes und des Versailler Diktates heranzutreten."

— Der Eindruck in Washington. Die Veröffentlichung des Notenaustausches zwischen Parker Gilbert, dem Entschädigungsdiktator, und der deutschen Regierung hat kein Aufsehen in den Vereinigten Staaten von Amerika erregt. Allgemein herrscht der Eindruck, daß die von Gilbert vertretenen Prinzipien gesund und für alle Beteiligten vorteilhaft seien.

Deutschlands abermalige Betonung seiner Bereitwilligkeit, alle Kräfte anzuspannen, um die festgesetzten Zahlungen einzuhalten, haben einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Andererseits wird auch das Bestreben der deutschen Regierung, für Kriegsveteranen und Staatsbeamte Sorge zu tragen, gewürdigt.

— Die Finanzpolitik. Der „Deutsche Stahlverband" hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß die deutsche Kohlen- und Eisenindustrie sich einer vollkommenen Stagnation gegenübergestellt sehen würde, wenn die Regierung nicht sehr bald ihre Finanz- und Wirtschaftspolitik ändere und dadurch die Lasten der Industrie erleichtere.

Frankreich. Der japanische Bischof Msgr. Hayasaka, der als erster japanischer Bischof am 30. Oktober in der Peterskirche zu Rom die Bischofsweihe empfangen hat, kam nach Paris. Von Pressevertretern befragt, erklärte er, daß er Frankreich in dankbarer Erinnerung habe, da französische Missionare seine Familie zum Christentum bekehrt haben. Er werde sich einige Wochen in Frankreich aufhalten, um die Lage der katholischen Kirche in Frankreich näher kennen zu lernen. Ueber Japan befragt, sagte er, zwischen Japan und dem Heiligen Stuhl werde wahrscheinlich ein Uebereinkommen getroffen werden, was günstig auf die Lage der Katholiken in Japan einwirken würde.

— Nungesser und Coli. Die Kommission, die für die Familien der verunglückten Flieger Gelder sammelt, übergab der Mutter des Nungesser 745 800 Franken und einen Scheck auf 133 342 Franken. Dieselben Beträge erhielt die in Marseille wohnende Familie Coli.

Italien. Eine Riesenerbschaft machte der römische Straßenbahnkonduktteur Carlo Mecchione. Ein soeben in New York verstorbener Verwandter hinterließ ihm ein Vermögen von 20 Millionen Dollar. Andere in Rom lebende Verwandte wollen die Erbschaft anfechten.

— Flugtechnik. Der Erfinder Ugo Pisano machte erfolgreiche Versuche mit einem neuen Flugapparat, von dem es heißt, daß er eine förmliche Umwälzung in der Flugtechnik hervorbringen werde. Wie der Erfinder sagt, basiert der Apparat hauptsächlich auf der Nachahmung des Vogelfluges. Pisano hat auch ein neues Unterseeboot erfunden, für das er den Fisch als Modell genommen hat. Militär- und Zivilbehörden wohnten den Versuchen bei. Mussolini studiert die beiden Erfindungen und will sie, wenn sie sich bewähren, für Heer und Marine verwerten.

— Explosion. In einer Mine bei Fallonica explodierte eine Menge Dynamit, wodurch 2 Arbeiter getötet und 15 verwundet wurden.

Großbritannien. Nationale Filme. Durch die ausländische Konkurrenz ging die englische Filmindustrie sehr zurück. Das Unterhaus hat nun einen Gesetzentwurf angenommen, der die englischen Cinemas verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz nationaler Filme vorzuführen.

— Wegen angeblicher Spionage wurden der Engländer Carthy und der Deutsche Hansen verhaftet. Der Fall hat in England großes Aufsehen erregt.

Polen. Banditenunwesen. Aus den russischen Grenzgebieten stammende Banditen überfielen das Dorf Bozanica und ermordeten neun Personen. Die Zahl der Verwundeten, die von den Unholden in gräßlicher Weise verstümmelt wurden, beträgt 17. Als Militär anrückte, zogen sich die Banditen über die russische Grenze zurück. Im Bezirk von Ostrot herrscht Panik.

Rußland. Parteiausschuß. Die Ausstoßung Trotzkys, Zinovieffs und 12 anderer Genossen aus der kommunistischen Partei zwingen auch nach den Pariser Meldungen den Sowjetbotschafter in Rom, Herrn Kameneff, zur Abdankung.

Trotzky und Genossen wurden für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt. Die Nachricht von der Verhaftung und Verbannung hat sich jedoch nicht bestätigt.

— „Unsere Antwort an Chamberlain". Die Gewerkschaften überreichten der Armee ein aus 30 Flugzeugen bestehendes Geschwader, das den Namen „Unsere Antwort an Chamberlain" trägt. Die Mittel zum Bau dieser Flugzeuge wurden von den Arbeitern durch öffentliche Sammlung aufgebracht.

Yugoslawien. Zusammenprall in den Lüften. Auf dem Flugfelde von Serajevo rannten zwei Aeroplane zusammen und fielen zertrümmert zu Boden. Die beiden Flieger blieben tot.

Spanien. Der König bestohlen. Vor einigen Tagen entdeckte man, daß die goldenen Insignien vom „Goldenen Vließ" und andere Kostbarkeiten des spanischen Königs gestohlen worden waren, als der Hof im Sommer von Madrid nach San Sebastian übergesiedelt war. Die Polizei macht den Versuch, den Diebstahl nicht bekannt werden zu lassen. Als der König die Insignien auf die Reise nach Italien mitnehmen wollte, da vermißte er sie; der reine Goldwert der Insignien beläuft sich auf 25 000 Dollar, der künstlerische und historische Wert der Insignien ist jedoch viel größer, da sie von König Karl III. stammen und sich von da ab stets auf den regierenden Monarchen Spaniens vererbten.

Nach den letzten Meldungen wurde der Dieb erwischt, als er die Kostbarkeiten verkaufen wollte.

— Eine Tragödie spielte sich in Saragossa ab. Ein Sergeant tötete aus Eifersucht die Tochter eines Professors und ihren Vater und verwundete die Mutter schwer.

— Aeroplanunglück. Ein Flugzeug der französischen Latecoere Gesellschaft mußte auf der Fahrt nach Marokko bei Alicante eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat in Trümmer ging. Der Pilot wurde verletzt.

Marokko. Sultan Jussuf von Marokko, der seit 1912 regierte, ist am 17. November gestorben. Er war ein Franzosenfreund und verhinderte als solcher während des Krieges, daß Marokko auf der Seite der Türkei in den Heiligen Krieg eintrat. Moulay Mahomet, der 3. Sohn des verstorbenen Sultans, wurde zum Nachfolger seines Vaters proklamiert. Er zählt erst 19 Jahre.

Die Begräbnisfeierlichkeiten fanden mit großem Pomp statt. Der französische Generalagent und alle französischen Beamten nahmen an der Trauerfeier teil.

Südafrika. Verschüttet. Durch Abrutsch von Gesteinen wurden in den Minen von Ceroa 18 eingeborene Arbeiter verschüttet. Außerdem wurde ein Europäer und ein Einheimischer durch Steinblöcke getötet.

China. Hungersnot. Die Internationale Hilfskommission berichtet, daß eine Hungersnot in Schantung und Tschili herrscht, teils hervorgerufen durch den Vandalismus der Revolutionäre, teils durch die anhaltende Dürre und endlich durch die Heuschreckenplage. Die Ernte gibt kaum 10% der Normaljahre. 9 Millionen Personen leiden bereits Hunger.

Indien. Folgen eines Wirbelsturmes. Aus einem Bericht der nach dem Nellorebezirk entsandten Hilfskolonnen geht hervor, daß der Wirbelsturm dort furchtbaren Schaden angerichtet hat; in der Stadt Nellore sind nach den Mitteilungen der Hilfskolonnen bisher die Leichen von zweihundert Personen geborgen worden, in Kodavallur fünfzig; viele tausend Personen sind obdachlos; mehrere tausend Stück Rindvieh sind umgekommen. Die Straßen sind zum Teil unpassierbar; der Eisenbahnverkehr ist streckenweise unterbrochen; der am Privatbesitz angerichtete Sachschaden ist sehr bedeutend.

Vereinigte Staaten. Großfeuer. Ein Wolkenkratzer von 59 Stockwerken wurde in New York durch Feuer zerstört.

— 4 Hinrichtungen. In Trenton wurden 4 Individuen, die vor einem Jahre den Zahlmeister der Company Ice Cream ermordet hatten, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Die Hinrichtungen erfolgten nacheinander mit einer Zwischenzeit von 5 Minuten.

— Unwetter. Ueber verschiedene Gegenden der Vereinigten Staaten ging ein schweres Unwetter nieder. Bis jetzt zählt man 11 Tote.

— Waffenschmuggel. In New Orleans fand man auf zwei Schiffen 7000 Kisten mit Munition. 5 Personen wurden verhaftet. Man glaubt, daß die Munition für die mexikanischen Revolutionäre bestimmt war.

— Ein unerhörtes Verbrechen. In Portland ist ein Mann namens William Nash verhaftet worden. Er wird von den Gerichtsärzten auf seinen Geisteszustand untersucht. Die Polizei entdeckte bei ihm ein Schreiben aus Rio de Janeiro, unterzeichnet mit „Ant", in dem ihm mitgeteilt wird, daß eine Sendung Lepragkeime an ihn abgegangen sei. Gleichzeitig werden ihm genaue Anweisungen für die Impfung seiner Feinde mit den Seuchenkeimen erteilt. Wie die Polizei mitteilt, hatte Nash zweihundert Personen vorgemerkt, die mit dem Lepragift geimpft werden sollten.

Argentinien. Große Hitze herrscht in einigen Gegenden von Argentinien, besonders in der Zone von Santiago del Desterro. Zahlreiche Fälle von Sonnenstich werden gemeldet. In Aerolito herrscht Wassermangel. Die vom Durst gepeinigte Bevölkerung hielt einen Eisenbahnzug an und trank das Wasser aus dem Reservoir der Lokomotive.

Kurse vom 22.—11.—1927.
mitgeteilt vom Banco Allemão Transatlantico.

Deutschland	2$010	Spanien	1$450
Holland	3$380	Argentinien	3$600
Italien	$463	Engl. 5 5/64	£=40$960
Schweiz	1$630	Frankreich	0$334
Portugal	0$438	Belgien	1$190
New York	8$410	Tschecho-Slowakei	0$255
Oesterreich			1$200

Sankt-Joseph Verein CURITYBA

AUSFLUG

per Bahn nach Piraquara.
Alle Mitglieder nebst Familien u. Gönner des Vereins werden hiermit herzlichst eingeladen.

Turner-Sektion

des Handw.-Unterst.-Verein
Donnerstag, den 24. November
Generalversammlung
TAGESORDNUNG:
Verlesen des Protokolls
Kassenbericht
Aufnahme neuer Mitglieder
Neuwahl des gesamten Vorstandes
Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 2975
Der Sektionsvorstand.

Billig zu verkaufen

1 Mauser Pirsch-Büchse, Kaliber 9 mm, mit Stechschloß und Zielfernrohr, 1 fast neuer Smoking, modern verarbeitet, deutsche Ware, 1 Paar Damenhalbschuhe, schwarz, Nr. 37, 1 Herrentaschenuhr, Silber, Schweizer Anker. 3010
Avenida Candido de Abreu 66
gegenüber Müller & Irmãos.

Junges Mädchen

gesucht von 14—16 Jahren für leichtere Hausarbeit 3009
Rua Paula Gomes 8.
Vorzustellen vormittags.

Tüchtiger 3012
Setzer u. Drucker

der wirklich hervorragendes leistet, findet sofort Dauerstellung bei guter Entlohnung. Eintritt sofort.
Nietsche, Hömke & Cia.
BLUMENAU
Estado Santa Catharina.

Folgende Personen

werden in eigener Angelegenheit ersucht, dem Cechoslovakischen Konsulate in São Paulo, Rua Barão de Itapetininga 18, mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekannt zu geben:
Boleman Ladislav, Beckert Franz, Biedermann Max, Dratva Stephan, Drábek Jan, Dubek Martin, Erlebach Arnold, Eisenhammer Fr. Alfred, Fornach Robert, Fischer Emil, Gebauer Alois, Haselbauer Josef, Hoffmann Franz II., Jippe Hermann, Jokl Vilém, Kryglei Karel, Kreische Ernst, Köhler Julius, Kresta Vincenc, Kunze Walther, Kracik Herman, Langer Josef, Langer Karel, Liebold Augustin, Lachmann Václav, Marek František, Moritz Julius, Prager Josef, Pilz Bernard, Samuel Felix, Stummer Stefan, Sysel Josef, Schück Franz, Smisek Otto, Svingal Antonin, Travnickova Františka, Ptáková Rudolfina, Werner Adolf Roman.
Wer sonst Auskunft über die gesuchten Personen geben kann, wird gebeten, dem Cechoslovakischen Konsulate davon Mitteilung zu machen.

Geschäfts-Empfehlung!

Liefere nach Maß Waschanzüge aus guten Waschstoffen mit allem Zubehör für 46 Milreis, Stoffanlage Arbeitslohn 50 Milreis, Erstklassige Damenkostüme Arbeitslohn 45 Milreis, unter Garantie guten Sitzes. 3006
Heinr. Kniggendorf
Schneidermeister
Avenida Candido de Abreu 66
gegenüber Müller & Irmão.

Zu mieten gesucht
WOHNUNG

Villa 4 Zimmer, mit Garten, ab 1. 1. 28 oder später, möglichst Nähe Universität. Offerten abzugeben unter **E. G. 100** an die Exp. ds. Blattes. 3001

Kleine Familie

sucht kleines Haus od 4—5 Zimmer zu mieten, wenn möglich mit Schuppen. Auskunft 3002
Rua 7 de Setembro 110.

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter gut erhaltener Dampfkessel von 15—30 P. S., eventuell auch mit Dampfmaschine. Offerten an
N. N.
Caixa Postal 14, Joinville
zu richten. 3000

Ein schönes Chalet

und kleines Haus mit 3 Zimmern Küche zu vermieten. 3007
Rua Carlos de Carvalho 156.

Café-Restaurant

bester Lage, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 10—12 Contos. Haus oder Grundstück wird eventuell Zahlung genommen Näheres
Rua Dr. Pedrosa 138.
3008

Reiner Schleuderhonig

zu verkaufen, pro Latte das Kilo 400. Auf Verlangen ins Haus gebracht. Näheres zu erfragen bei **Meister,** Cortume Hatschbach
3006 Portão.

Empfehle

die Sonnabend frische Butter, ferner ein reichhaltiges Lager aller Sorten der Lebensmittelbranche Lieferung frei ins Haus. 2876
Christovão Becker
Avenida João Gualberto 6.

Deutscher, gel. Gärtner

auch prakt. Zimmermann 41 Jahre alt, 14 Jahre im Land mit 2 Töchtern von 15—16 Jahren, praktisch in Hausarbeit, sucht Stellung als **Hausverwalter** oder dergl. wo Töchter im Geschäft oder Haushalt mit arbeiten können. Beste Ref. u. Zeugnisse zur Verfügung. Werte Angeb. unter **A. Schulze,** an die Exp. ds. Blts. 3004

Ordentlicher Junge

für Hausarbeit und Botengänge, gesucht. 2998
Bar Paraná
Rua 15 de Novembro 22—24.

Eis — Getränke.

Daß in Brasilien, wie in allen heißen Ländern das Durstgefühl besonders gesteigert ist, bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung, wohl aber sei auf die Gefahren hingewiesen, die aus dem Genuß kalter oder gar eiskalter Getränke entstehen können, d. h. in 99 Fällen mit tödlicher Sicherheit eintreten.

Aber auch Obst kann Krankheiten hervorrufen. In beiden Fällen tritt gewöhnlich anfänglich Durchfall ein, und damit ist bereits die Gefahr schwerer Erkrankungen gegeben. Es empfiehlt sich daher, Eldoformtabletten Bayer im Hause zu haben, um sowohl einem beginnenden Durchfall vorzubeugen, als auch einen schon bestehenden zu heilen. Ganz besonders sei auf Säuglingsdiarrhöen hingewiesen, wofür Eldoform, da absolut unschädlich, überhaupt das Mittel der Wahl ist. 2857

Anfertigung von
Theaterperücken Haararbeiten

beim 2784
Puppendoktor

Rua Barão do Rio Branco 55.

Todesanzeige und Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 18. ds Mts. unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Constantino B. Müller

nach kurzem Leiden im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist.

Wir danken allen herzlichst, die uns in den schweren Stunden so hilfreich beigestanden haben. Ebenso danken wir innigst für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis. Ganz besonders danken wir dem hochw. Herrn P. Joseph für seine Bemühungen und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Weinend legen wir Dich nieder
In das stille kühle Grab.
Niemals kehrest Du uns wieder,
Darum weinen wir Dir nach.
Bei uns ist alles still und leer
Wir haben keinen Sohn mehr.
Guter Sohn schlaf' in Frieden,
Schlumm're sanft in deiner Gruft!
Ausgekämpft hast Du hienieden,
Ruh' nun bis der Herr Dich ruft!

Die Seelenmesse für den Verstorbenen ist am Donnerstag, den 24 November morgens um 7½ Uhr in der Egreja da Ordem. Alle Verwandten und Bekannten sind dazu herzlichst eingeladen.

GESUCHT

ein Drucker, Setzer und Buchbinder bei 3017
Max Roesner & Filhos, Ltd.
Rua São Francisco 36.

SUCHE 3019

eine kleine freundl. Wohnung in der Stadt. Garantie wird gegeben
Leopoldo Frenzel
Rua José Bonifacio 3 A.

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen. 3018
Rua Portugal 8
Hinterm Municipalfriedhof.

Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten

in grosser Auswahl
João Haupt & Cia

Buchhalter

guter Kalkulist, spricht und schreibt port., mit Erfahrungen in kaufm. u. industriellen Betrieben, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Geht auch ins Innere. Off. unter **L. R.** 2981
Rua Marechal Deodoro 81.
Curityba — Paraná.

Kartonagen

Spezialfabrik zur Herstellung von Kartonagen, Faltschachteln, u. Packungen für jeden Handelsartikel.
Saubere Ausführung.
Pünktliche Lieferung.
Mässige Preise.
Theodoro Locher
Rua 13 de Maio 89
2987 **Curityba.**

Achtung!

Wieder was neues! Schiffschaukel spielt jeden Sonn- und Feiertag, zu jedem Fest verfügbar. 2970
Rua Visconde de Rio Branco 197.

3013

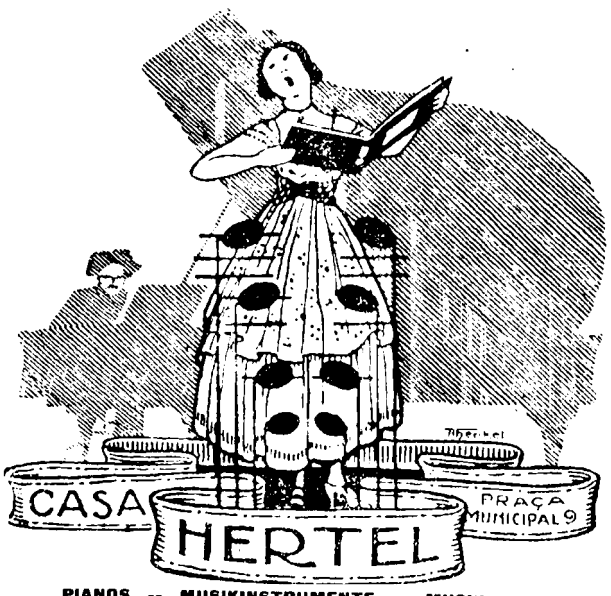
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Carlos Luhm

insbesondere Herrn Pastor Berchner für seine trostreichen Worte im Hause und Grabe, sagen wir hiermit verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Danksagung Sonntag, d 27 ds. in der evangl. Kirche.



3015 **PIANOS -- MUSIKINSTRUMENTE -- MUSIKALIEN.**
GRAMMOPHONE: SALONFORMAT, KOFFERAPPARATE, ULTRAPHONE ETC.
MIT SPEZIAL-AKUSTISCHEN TONARMEN UND SCHALLDOSEN AUSGESTATTET.
DEUTSCHE UND NATIONALE PLATTEN.
ZUBEHOERTEILE FUER ALLE MUSIKINSTRUMENTE.

Auto-Hilfsrad 2983

Ballão, verlorengegangen in der Serra nach Antonina Mon bittet, dasselbe gegen Belohnung abzugeben oder auch Nachricht zu geben in der Rua Saldanha Marinho 169.

ZU VERMIETEN

neues Bretterhaus, 4 Zimmerwohnung, dicht an Bondlinie Bacnos-Aires. Zu erfragen Rua Augusto Stellfeld 152. Nur gute Leute wollen sich melden. 2886

Land zu verkaufen

schön eben, 18 x 74 m, gelegen in Agua Verde, ganz nahe an der Bondslinie. Auskunft 2984
Avenida Portão 54.

LAUFJUNGE

als solcher findet Stellung ein stadtkundiger ehrlicher Junge, der deutsch und portugiesisch lesen und schreiben kann. Zu melden 2889
Rua Lamenha Lins 99.
«A Propagandista» — 2021

Es werden

noch einige ordentliche Mädchen angenommen, welche Sticken lernen wollen. Es wird auch eine gute Stickerin gesucht in der Rua 15 de Novembro 106. 2967

Wenig

gebrauchte Wohn- und Schlafzimmermöbel, sowie Kinderbett, Kinderwagen und Nähmaschine, zu verkaufen. Zu erfr. bei 2993
Gastão Tiemann, Vende
Batel 91.

Habt Ihr es schon gesehen!

4 Kilometer von Morretes an der Eisenbahnlinie erstklassiges Land mit Waldbestand und Häuschen preiswert zu verkaufen. Ausgemessenes Land. Papiere u. s. w. vorhanden. Anzahlung gestattet. Anfragen zu richten an 2982
Carlos von Maiwitz
Rua Julia da Costa 41, Paranaguá.

Tüchtige Verkäuferin

der Landessprache mächtig, und die selbstständig arbeiten kann, für Möbelgeschäft gesucht. Vorzustellen 2988
Rua Dr. Muricy 73.

PHOTOGRAPH

wird gesucht, speziell für Negativretusche u. der auch in Kontaktdruck Erfahrung hat. Offerte u. Gehaltsansprüche erbeten 2990
Photographia Linzmeyer
Curityba—Rua 15 de Novembro 80.
«A Propagandista» — 2020

Gesucht

ein Junge im Blumengeschäft 2995
Rua São Francisco 33.

Mädchen 2991

für alle häuslichen Arbeiten für sofort oder ab 1. Januar gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn.
Rua José Bonifacio 8, 2. Etage.

Tüchtige ZIMMERLEUTE

nehmen Arbeiten aller Art an, auch auswärts. Näheres 2997
Alfred Müller
Rua Assunguy 128.

Junge Mädchen

oder Frauen, welche an eigener Garderobe (Weihnachtskleidung) **nähen lernen** wollen, können vormittags von 8 bis 11 Uhr teilnehmen. **Monatlich 10$000** in der erstklassigen **Schneiderei u. Zuschneideschule**
Rua Bandeirantes 150 (Querstraße der Peixoto hinterm Bahnhof, zwischen Bondlinie u. Ratcliff) 2994

Meinen Freunden

und Bekannten teile ich hierdurch mit daß ich meine Schneiderei von der Rua Assunguy Nr. 95 nach der Rua Conselheiro Carrão Nr. 1 verlegt habe. 2935
Albino Born.

Gesucht

ein 12—14 jähriges Kindermädchen. 2973
Frau Adolpho Mueller
Rua Assunguy 86.

Zwei junge flotte

Mädchen zum Bedienen der Gäste sucht Restaurant Pedro Ivo, Ecke Rua Dr. Muricy. 2968

Zu verkaufen

in der Rua Mariano Torres, in der Nähe der Bahn, Grundstück, 22 m Front u. 42 m Tiefe, mit zwei Bretterhäusern, eins an der Front und eins in der Tiefe, gegen Barzahlung od. auch in 2—3 Ratenzahlungen. Näheres Rua Desembargador Motta 83, Schneiderei. 2937

Eine tüchtige Putzmacherin

findet sofort Stellung bei 2934
Frau Ida Barnack
Rua 15 de Novembro 87

Für die
Sommertage

Bedruckte Etamine
METER 2$800.

Einfarbige und bedruckte
Schweizer-Voile

Kanten — Stoffe — Crepons

Reichhaltige Auswahl
Zartfarbiger Seiden und Crepe-Georgette

Gepure-Spitzen

3020
Casa Albano -- Rua José Bo[illegible] 5.

Collegio Bom Jesus

Donnerstag, den 24. November
abends 8 Uhr
Kinovorstellung

Zur Vorführung gelangt der prachtvolle Film in 8 langen Teilen:
Das Wunder der Rose

Ferner eine lustige Komödie.
Plätze: 1$000 und 500 rs.
Zu regen Besuch ladet höflichst ein
Verein Deutsche Knabenschule.

Einen klaren Beweis

dafür, dass auch Sie die Gewissheit haben, bei uns am vorteilhaftesten kaufen zu können, bieten Ihnen in guter Uebersicht unsere ständig wechselnden Ausstellungen, die Ihnen das Neueste, Beste und Praktischste auf allen Gebieten der Mode vorführen.

Die offen markierten Preise sagen Ihnen sonstiges das Weitere.

Bitte, beachten Sie!

3011

Radfahrer-Club 1895

Freitag, 25. November 1927
20½ Uhr im Verein Deutscher Sängerbund
Ausserordentliche General-Versammlung

zwecks
Neuwahl des gesamten Vorstandes

Da noch andere wichtige Angelegenheiten zur Sprache kommen, wird um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder gebeten. 3016
I. A. Der 1. Schriftführer.

SUCHE 2999

für meine Delikatessabteilung sowohl wie für mein Restaurant eine Frau oder älteres Mädchen, das Erfahrung in der kalten Restaurationsküche hat.
Bar „Paraná"
Rua 15 de Novembro 22—24.

Das einzige und beste Bier für den Sommer
Cruzeiro - Pilsen
POMBA 3021
Cervejaria Cruzeiro

Bestellungen TELEPHON 392.

Massives Haus

mit 8 Zimmern und dazugehörigem großen Stück Land, in Stadtnähe, passend für Gärtnerei, ist zu vermieten. Zu erfragen 2977
Rua Barão de Antonina 58.

WOHNUNG

Ein neues Gartenhaus, 4 Stuben, Küche, mit Wasserleitung u. Licht, gelegen im Zentrum, Rua João Negrão Nr. 8 a, für 110$000 gegen Gebühr an ruhige Leute oder junges Paar, zu vermieten. 2945

Zu verkaufen

wegen dringender Abreise zu annehmbarem Preise kleine Fabrik von chemischen Alabasterstatuen und Marmorbildern. Einzig dastehend und frei von Steuern. Das Fabrikationsgeheimnis wird dem Käufer bekanntgegeben. Informationen 2868
Rua Iguassú 84.

Aeltere Frau

mit etwas Bildung, von kinderlosem Ehepaar gesucht zur Instandhaltung des Hauses. Näheres 2905
Rua Coronel Dulcidio 66
von 7—8 u. von 5 Uhr an.

Deutscher Obergärtner

4 Jahre im Land tätig, sucht Stellung. 2952
Rua Matadouro 15.

California Vorwärts

eine Wolgadeutsche Zeitung im Staate Californien, kostet nur $2,25. Zwei Dollar 25 Cents. 2951
H. Tober, Herausgeber
P O Box 2176
Fresno — California — U. S. A.

Ein tüchtiger Koch

sucht Stellung. Zu erfragen Rua Assunguy 87. 2962
Padaria J. Siebenrok.

Dr. Carlos Heller
Praxis der Hamburger, Wiener und Pariser Hospitäler.
Allgemeinpraxis
Spezialbehandlungen der Hautkrankheiten, Harnwege und Geschlechtsleiden. Kabinet für: *Höhensonne — Diathermie u. Electrolyse.* 2505
Heilung v. Krampfadern und offenen Beinen ohne operativen Eingriff.
Sprechst. 10—12 vormit. und von 4—6 nachm.
Rua Quinze Nr. 5 über Pharmacia Polonesa.
Wohnung: Praça Tiradentes 1.

ZAHNARZT
RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und Kanada. Spezialist in Brücken. 2506
Schmerzlose, schonende Behandlung. Mässige Preise.
Sprechstunden: 9—4 Uhr
Sonnabends 9—12 Uhr.
Rua Ratcliff 11
(50 m v. d. Praça Zacharias ent.)

Dr. Dante Romanó
Professor der Chirurgie an der Medizinischen Fakultät.
Operation von Blinddarm, Brüchen, Geschwüren, Hemorrhoiden, Blasen, Nieren und Gallenblasen, sowie chirurgische Behandlung von Frauenkrankheiten. 2522
Wohnung:
Praça Senador Corrêa 4.
Sprechst. von 1—3 Uhr über der Pharmacia Minerva, Praça Tiradentes.

D.ra Yole Agostini
dipl. durch die Med. Fakultät in Rio de Janeiro, Assistentin in der Maternidade do Paraná.
Frauen- und Kinderkrankheiten
Konsultorium und Wohnung Rua Marechal Floriano Peixoto 39 — Sprechst. von 2—5 Uhr. Kann zu jeder Zeit gerufen werden. 2700

Dr. Jorge Meyer Filho
ARZT 2515
Langjährige Praxis der Kliniken u. Krankenhäuser Münchens u. Nürnbergs. Spezialist für Operationen, Frauenkrankheiten, u. Geburtshilfe. Röntgenapparat, Diathermie und Höhensonne.
Wohnung:
Rua Barão do Rio Branco 89.
Telephon Nr. 414
Sprechst. von 10—11½ und 4—6 in der Casa de Saude «São Francisco», Rua São Francisco 25.
Telephon 291.
Von 2—4 Rua Barão do Rio Branco 89.

Dr. Silveira Motta
Allgemeine Klinik
FRAUENLEIDEN.
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Apotheke 2567
„MINERVA“.

In kurzer Zeit: 2529
PAGANINI
die Zigarette des Kenners!
«A Propagandista»—1991

Sta. Elisabeth-Hospital
Blumenau — Santa Catharina
geleitet von den Schwestern der göttl. Vorsehung

ARZT: Dr. Walter Capelle langjähriger Oberarzt und stellvertretender Direktor der Chirurgischen Universitäts-Klinik Bonn a. Rh., Professor der Chirurgie an der Universität München, drei Jahre in gleicher Eigenschaft tätig gewesen an der National-Universität in Assumpção, Paraguay, (Spezialität: Chirurgie und Frauenleiden) hat die Leitung des Elisabeth-Hospitals übernommen. Ausgezeichnet gelegen, bietet dieses Hospital den Kranken angenehmen Aufenthalt und liebevolle Pflege. Schöne Veranden, elektrisches Licht, gute Betten, warme und kalte Bäder, modernste Röntgeneinrichtung für Untersuchung u. Heilung. Preise: Rs. 3$500, 7$000, 10$000 pro Tag

2502 Die Oberin

HOTEL ALBION
S. Paulo
Rua Brig. Tobias 59
Telephon Cid. 9080
Altbekanntes deutsches Hotel in nächster Nähe der Bahnhöfe gelegen, empfiehlt sich den werten Reisenden. 2677
ANNA MARIUS AAGAARD.

2650
Schon wieder
„Der Puppendockter“
ruft
Die Weihnacht kommt heran wie Flut,
Drum kleine Mütter schnell nachseht,
Was euren kleinen Püppchen fehlt.
Noch heut' zur Puppenklinik sie gebracht,
Dort werden alle wieder neu gemacht.
Auch Perücken aus Haar, á la Bubikopf,
Auch lange, oder mit Locken und auch mit Zopf.
Feine Puppen, die „Mama“ und „Pappa“ sagen
Und vieles Schönes, kann man beim
Puppendockter haben
Rua Barão do Rio Branco 55.

CASA PHOTO AMADOR — CARLOS CHYLA — CURITYBA
Ausführung sämtlicher photogr. Arbeiten. — Amateure erhalten den zum Photographieren nötigen Unterricht. — Dunkelkammer steht gratis zur Verfügung. — Import aller Arten von Apparaten, Bestandteilen, Chemikalien, Platten und Papieren. Großes Lager in Kartons und Albums
Kodak — Goerz — Agfa — Tenax und Film
Chyla & Cia.
Rua Barão do Rio Branco 136. 2517
Caixa postal 43 — Curityba — Paraná

Elektrizität, die Zukunft der — Heilkunst. —
Kennen Sie schon den „VIO“ Hochfrequen-Apparat?
VIO Hochfrequenz-Behandlung ist Allgemeingut der Kranken und Leidenden geworden!
Ueberraschende Erfolge sind zu verzeichnen bei: Kopfschmerzen, Migränen, Rheumatismus, Neuralgie, Hexenschuss, Ischias, Haarausfall, Kopfjucken, Schnupfen, Mandelentzündung, asthmatischen Beschwerden, Hemorrhoiden, nervösen Herzstörungen, Lähmungen, Nervosität u. vielen anderen Uebeln.
Nicht nur in der **Körper- und Gesundheitspflege** sondern auch in der **Schönheitspflege** findet jedermann, der mit der heutigen Zeit mitgeht, das beste u. unschätzbare **Hilfsmittel,** z. B. zur Entfernung von Warzen, Runzeln, Pickeln, Leberflecken, chronischen Ausschlägen, Hautrötungen, Hühneraugen und zur Belebung der Haut im allgemeinen in dem **VIO-Hochfrequenzapparat.**
Die VIO-Behandlung kann jeder selbst im eigenen Heim ausführen. Die Vio-Apparate sind an die gewöhnliche Lichtleitung anzuschliessen, gleichgültig, ob Wechsel- oder Gleichstrom; Stromverbrauch nicht mehr wie bei einer gewöhnlichen Birne. Jedem Apparat wird eine **ausführliche Behandlungs-Broschüre** beigegeben. **Die VIO-Hochfrequenzer sind erstklassige Qualitätserzeugnisse.**
Versand per Postpacket.
Verlangen Sie Gutachten und Angebot vom Alleinverkäufer für Süd-Brasilien: 2986
A. WEISER — CURITYBA
RUA DR. MURICY 73.

Eine 2570
Regenerationskur
sollen alle jene machen, welche eine mehr oder weniger schwere Krankheit hinter sich haben. Sie haben unzählbare Milliarden von roten Blutkörperchen verloren, die ersetzt werden müssen. Blut ist Lebenssaft. Blut gibt Lebenskraft. Man mache deshalb eine Kur mit dem ältesten natürlichen Blutbildungsmittel **Dr. Hommel's Haematogen.**
Erhältlich in allen Apotheken.

Das altbewährte Hausmittel
Heinemanns Kräutertee
sollte in keinem Hause fehlen. Es ist der beste und schnellste Helfer bei Nieren- und Frauenleiden, bei Magen- und Darmkrankheiten und ist nebenbei das beste Blutreinigungsmittel. 2563
Engros- und Kleinvertrieb
„MINERVA“
Beste deutsche Apotheke im Staate Paraná.
CURITYBA und PONTA GROSSA

2920
PUPPEN
für Weihnachten.
Verlangen Sie unsern illustr. Katalog!
Expedição „Helios“
São Bento
Santa Catharina.

Chacara
mit großen Obstpflanzungen, großem bepflanztem Terrain, mit 2 Wohnungen und Blumengarten an deutsche Familie zu vermieten. (Alto do Juvevê, Fundo do Asylo.)
Informationen 2966
Rua Paula Gomes 58.

WOHNUNG
zu vermieten. Zu erfragen 2996
Largo Dr. Faria 7.

Deutsche Konserven und Früchte
zu vorteilhaften Preisen um zu räumen. 2897
BAR IDEAL
Rua Barão do Rio Branco 77.

Soeben
aus Europa eingetroffen:
Celluloid-, Post- u. Glückwunschskarten, — aus Karton zusammenstellbare **Krippen** von **1$000** bis **8$500** per Stück. — **Patenbriefe — Gebetbücher** in großer Auswahl, Etuis mit Federhaltern etc. passend als Weihnachtsgeschenk, Briefmarken-Albums, Steh- und Hängekreuze, Heiligen-Bilder u. s. w.
Billige Preise!
Direkter Import.
Druckerei, Buchbinderei u. Kautschuk-Stempelfabrik. 2901
Cezar Schulz
Rua Barão Serro Azul 12 14.
Curityba—Paraná.

Alles was

ist

Zu verkaufen
Chacara im Quarteirão das Mercês, 10 Minuten vom Wasserkasten aus zu Fuß, 12 200 Quadratmeter, mit 2 Häusern und Schuppen. Die Chacara kann in 50 Bauplätze von je 12 x 50 m eingeteilt werden, die zwischen zwei macadamisierten Straßen liegen. Näheres 2767
Viuva Clara Hoffmann
Verlängerung der Rua Trajano Reis.

Waldemar Brandt
Zahnarzt 2507
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 2 bis 5 Uhr.
Rua Riachuelo 26.

Für Bienenzüchter
Honigschleudern verschiedene Modelle, Quetschhähne, Kunstwabenpresse, Räucherapparate, Entdeckelungsgabeln u. Messer, Schwarmfangkeutel u. verschiedenes. Nähere Informationen durch **Hugo Neumann,** Mechan. Werkstelle oder **Jorge Wiesenthal,** Apicultura Modelo 2923
Rio Negro — Paraná

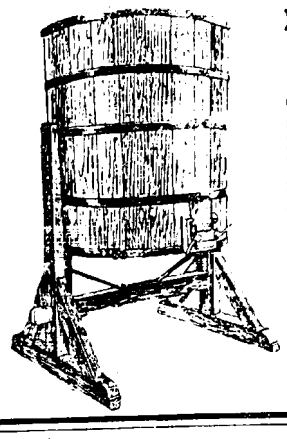
ZU VERMIETEN
2 gute Häuser an bessere Familien oder Ehepaar. Emaillierte Badewanne, Kalt- u. Warmwasseranlage vorhanden. Jede Wohnung hat 4 Zimmer u. großen Garten, gelegen in der Rua Graciosa 189. Näheres Rua Marechal Deodoro 90. 2944

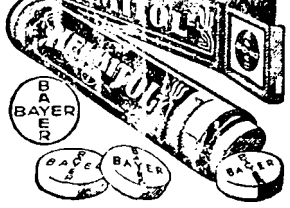
2921
Spielwaren
für Weihnachten.
Verlangen Sie unsern illustr. Katalog!
Expedição „Helios“
São Bento
Santa Catharina.

GRUNDSTUECK
16½ mal 17, zwischen den Strassen Rua Visc. de Guarapuava und Sete de Setembro (Batel) **Preis 3:000$000** Zu unterhandeln mit **E.B.,** Rua 24 de Maio Nr. 39.

Dr. Walter Capelle
Blumenau — Santa Catharina
Professor der Chirurgie an der Universität München — Ex-Professor der Universität in Assumpção (Paraguay). **Arzt und Direktor des Elisabeth-Hospitals** in Blumenau — Santa Catharina. Sprechstunden im Elisabeth-Hospital an allen Wochentagen von 9—12 u. von 5—7 Uhr 2603

Sich „Gesund-Schnupfen“.
Das hört sich zuerst so verwunderlich an, als es dann einfach sich erklärt. Daß unsere Vorväter ihren Tabak mit sich führten und auf eine Prise in allen Lebenslagen nicht verzichten wollten, ist, wenn auch längst schon außer Gebrauch, doch noch in Erinnerung. Nun aber hat die moderne medizinische Wissenschaft im „Schnupfen“ das beste Vorbeugungsmittel gegen den Schnupfen gefunden! Das anscheinend Paradoxe erklärt sich von selbst, wenn an Stelle des Tabakpulvers ein solches mit heilender Kraft tritt, wie das Oxan Bayer ist, das heute, einzig dastehend, geeignet ist, eine alte Sitte wieder zu erwecken, nicht des Niesreizes halber, sondern um sich bei beginnender Grippe gesund zu schnupfen. 2556
Balsamo St Helena
der beste Schmerzstiller

Immunizador de Cereaes

Marke „Aguia“
Patente Federal 16047
Sichern Sie die Produkte Ihrer Landwirtschaft gegen die Schädlinge (Carunchos) durch Behandlung mit dem Immunisador „Aguia“.
Leichteste Handhabung.
Verlangen Sie Prospekte!
Pedro Jordão
Consultor Technico
Caixa Postal „P“
Curityba — Paraná.
2960

2533
Rasch befreit
von allen Qualen und schlaflosen Nächten, die Harn- oder Blasenleiden mit sich bringen, werden alle, die rechtzeitig
Helmitol-Tabletten „Bayer“
benutzen. Kaum eine Krankheit hat so furchtbare, hartnäckige Schmerzen im Gefolge, wie gerade die Erkrankungen der Harnwege, im besonderen bei Blasenkatarrhen. — Werden derartige Krankheiten nicht von Beginn an beachtet und bekämpft, so entsteht ein chronisches Leiden mit unberechenbaren, schweren Folgezuständen, das sich besonders im späteren Alter durch starke und heftige Schmerzen bemerkbar macht.


Casa Sto. Antonio
Buch- u. Devotionalienhandlung
Fabrikation von Statuen in allen Grössen.
Reparatur u. Renovierung von Statuen.
Schneider-Werkstatt für Paramente Fahnen und Priesterkleidung.
Verkauf von religiösen Artikeln em gros und em detal.
Heinrich Heins
Rua Quintino Bocayuva 72
Caixa postal 2906
Telephon Central 2817
Telegr. Adr.: „Heins“
São Paulo.

Gelegenheitskauf
Da ich wegen Umzug meine hier in Porto União verkaufen muß, bietet sich gute Gelegenheit zum Kauf. Ein in der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Haus, gute Lage für Hotel od großes Geschäft; ferner ein anderes gutes massives Wohnhaus in der Rua Santos Dumont; ferner ein Bretterhaus in der Rua Voluntarios da Patria, gute Ecke, in der Nähe wo der neue Bahnhof hinkommt; alles billig zu verkaufen. Zu unterhandeln mit dem Eigentümer
Albino Schmidt
Porto União — Santa Catharina
2976

Schneiderin
für wollene und Waschanzüge für Knaben. Zu erfragen 2997
Rua Matedouro Velho 29
Maria Jensson.

Allerlei.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene Guillotine zu verkaufen. In der Pariser Auktionshalle, die sich im Palais Deuots befindet, wird in den nächsten Tagen eine eigenartige Versteigerung stattfinden. Ein alter Aristokrat verkauft Antiquitäten aus seinem eigenen Besitz, von denen manche großen historischen Wert haben; so befinden sich unter den Gegenständen, die unter den Hammer kommen sollen, ein Gebetbuch und viele andere Sachen aus dem Besitz der Pompadour. Die größte Attraktion des Katalogs ist eine Guillotine, die während der großen Revolution auf dem Marktplatz von Dijon ihren blutigen Dienst verrichtet hat. Der Wert dieses Gegenstandes wird mit 10 000 Franks, also 1600 Mark, bezeichnet. Die Pariser Zeitungen erklären, daß nicht zum ersten Male eine Guillotine bei einer Auktion im Palais Deuots zum Kauf angeboten wird. Vor einiger Zeit wurde dort ein Fallbeil, mit dem nicht weniger als 4000 Aristokratenköpfe abgeschlagen worden sind, in den Katalog aufgenommen. Sein Preis war sogar niedriger angesetzt als der Preis der jetzt angebotenen Hinrichtungsmaschine. Damals wurde die Guillotine vor der Auktion in den Ausstellungsräumen einer bekannten Möbelfirma untergebracht. Der Besuch des Publikums war so groß, daß die Polizei einschreiten mußte.

Gefährliche Radioapparate. In der letzten Zeit werden aus allen Ländern immer häufiger Unglücksfälle beim Radiohören gemeldet. Vor kurzem haben sich in England zwei tödliche Fälle ereignet, jetzt haben sich mehrere Fälle derselben Art in Schweden zugetragen. Eine führende Stockholmer Zeitung erhielt viele Briefe von ängstlichen Radiohörern, die darüber aufgeklärt werden wollten, wie man sich bei der Benutzung des Radioapparates vor Gefahren schützen könne. Die Zeitung wandte sich an einen bekannten Fachmann, den Ingenieur Harden aus dem metallographischen Institut in Stockholm. „Der Radioapparat“, erklärte Ingenieur Harden, „ist eigentlich nichts anderes als ein elektrischer Stuhl im Kleinen. Ich selbst habe sozusagen eine Hinrichtung im elektrischen Stuhl erlebt, als bei einem Unglücksfall ein Strom von 11 800 Volt durch meinen Körper floß. Es war übrigens gar nicht so schlimm, wie der Laie sich das vorstellt. Ich war auf der Stelle bewußtlos und fühlte mich später, als ich zur Besinnung kam, etwas matt. Das Gefährliche bei der Radio-Installation ist das Anbringen der Radioleitung an die elektrische Leitung, wie es Radiofirmen oft aus Bequemlichkeiten machen. Immerhin gibt es ein unbedingt zuverlässiges Sicherheitsmittel, das aus einem einfachen Kondensator besteht, den man in den Kontakt hineinlegt und der den besten Schutz bietet“. Es ist dringend notwendig, daß auch hierzulande Fachleute die Gefahren prüfen, die für den Radioliebhaber aus unzulänglichem Material oder falscher Installation entstehen können. Im allgemeinen pflegen ja die Radioapparate nicht an elektrische Leitungen angeschlossen zu werden, die starke Ströme führen, doch können auch Schwachströme dem Radiohörer gefährlich werden.

Der König, der seine Mutter das Schafott besteigen ließ. Inwieweit König Jakob I. von England im Einverständnis mit der Partei gehandelt hat, die der Hinrichtung seiner Mutter, der schottischen Königin Maria Stuart, zustimmte, galt lange Zeit als ein ungelöstes Problem. Zweifelos hat der Sohn Maria Stuarts und Darnleys bei der ganzen Angelegenheit eine mehr als zweideutige Rolle gespielt. Er hat nicht nur nichts für die Rettung der Mutter getan, sondern sogar 1586, ein Jahr vor der Hinrichtung Maria Stuarts, gegen ein Jahrgeld von 5000 Pfund Sterling ein Bündnis mit deren Todfeindin Elisabeth von England abgeschlossen, nach deren Tode er im Jahre 1603 den englischen Thron bestieg. Neuerdings ist nun festgestellt worden, daß drei schottische Geschichtsschreiber in drei aufeinander folgenden Jahrhunderten um das Geheimnis gewußt haben. Alle drei hatten es aber abgelehnt, dieses Geheimnis in der Oeffentlichkeit zu verbreiten. Demnächst dürften die Tatsachen aber restlose Aufklärung in einem Buche finden, das noch im Herbst in London unter dem Titel „König Jakobs Geheimnis“ erscheinen wird. Sein Verfasser ist der schottische Historiograph Professor Rait, der für seine Arbeit die für diese Frage entscheidenden „Warender Dokumente“, die sich heute im Besitz von Sir Victor Warrender befinden, benutzen konnte. Die wichtigsten Stellen in dem entscheidenden Briefe werden in dem Buch faksimiliert wiedergegeben.

Wie man Bienen mit Elektrizität narrt. Ueber einen Trick, der von englischen Bienenzüchtern neuerdings zu dem Zweck angewandt wird, den Bienen den Frühling vorzutäuschen, wird in Londoner Blättern berichtet. Zu diesem Zweck wird eine elektrische Lampe an das Flugloch des Bienenstockes gelegt. Durch das Aufleuchten des Lichtes werden die Bienen aus dem Winterschlaf aufgeweckt u. sie krabbeln heraus, um die angebliche Frühlingssonne zu begrüßen, während die Königin gleichzeitig, durch das Licht getäuscht, Eier zu legen beginnt.

Die herauskriechenden Bienen finden vor dem Stock einen für sie gedeckten Frühstückstisch: eine Schüssel mit Sirup, der durch Zusatz von Salz und Essig einen salzongemäßen Geschmack erhält, eine Schüssel mit künstlichen Staubgefäßen und eine Schale mit Wasser. Um die Täuschung vollständig zu machen, wird auf dem Tisch noch eine Vase mit Blumen gestellt. Als Ergebnis der Versuche ist festzustellen, daß die Bienen früher herauskommen und die Befruchtung der Obstbäume zeitiger beginnen, während gleichzeitig ein Ertrag von 17½ Pfund Honig erzielt wurde.

Ein Autodieb, der nicht fahren kann. Das Kunststück, ein unbeaufsichtigtes Automobil zu stehlen, ohne mit der Technik des Kraftfahrzeugs vertraut zu sein, hat ein Araber in Paris fertiggebracht. Da er keine Mittel zum Lebensunterhalt besaß, beschloß er, sich als Automobildieb Einkünfte zu schaffen. Zu diesem Zweck hatte er sich ein Handbuch zum Selbststudium im Autofahren angeschafft, von dem er aber bei seiner geringen Sprachkenntnis wenig profitierte. Trotz seiner Unkenntnis der Mechanik glaubte er endlich einen Ausweg gefunden zu haben. Er wählte für seine Versuche kurzerhand Automobile, die herrenlos auf der Höhe einer abschüssigen Straße standen. Hatte er ein geeignetes Objekt gefunden, so nahm er auf dem Führersitz Platz, löste den Bremshebel und ließ den Wagen talabwärts laufen, bis er stehen blieb. Auf der ebenen Straße angekommen, täuschte er eine Panne vor und ließ sich von einem Droschkenauto abschleppen. Viermal konnte er den Trick mit Erfolg ausführen mit einem Gewinn von 20 000 Francs für den Wagen, den er noch am gleichen Tage zu Geld machte. Als er kürzlich wieder den Trick ausführte, fand er zu seinem Pech keinen Chauffeur, der ihn abschleppen wollte. In seiner Verlegenheit machte er sich an den Hebeln zu schaffen mit dem Erfolg, daß das Auto sich plötzlich in Bewegung setzte. Nach ein paar hundert Metern Fahrt fand er sich an einer Straßenkreuzung dem Haltesignal gegenüber, konnte natürlich aber sein Fahrzeug nicht zum Stehen bringen, das gegen eine Mauer lief. Er wurde darauf von einem Polizisten mit dem gestohlenen Auto auf die Wache gebracht, wo er, in die Enge getrieben, den Diebstahl eingestehen mußte.

Vom Blitz geköpft. Während der letzten großen Gewitter in Italien ereignete sich der seltene Fall, daß ein Landarbeiter in der Nähe von Udine von einem Blitz im wahren Sinne geköpft wurde. Der Kopf des Getroffenen wurde mehrere Meter weit vom Rumpf aufgefunden. Während der Körper des Getöteten keine Verletzungen aufwies, — der Kopf war wie mit einem Schnitt von Rumpf getrennt, als sei der Schädel durch eine Explosion auseinandergesprengt worden.

Lustige Ecke

Das kommt davon. Vater: „Nun hab' ich Dir ein Fahrrad versprochen, wenn Du versetzt würdest, und doch hat es wieder nichts geholfen. Was hast Du denn nur immer getrieben in der letzten Zeit?“ — Sohn: „Radfahren gelernt!“

Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir ein Land nennen, in dem es besonders viel Juden gibt?“ — Schüler: „Jütland.“

Frage und Antwort. Ein Briefwechsel. „Lieber Peter! Lebst Du oder bist Du tot? Wenn Du lebst, schicke mir doch umgehend die fünfzig Mark, die ich Dir im Sommer geborgt habe.“

„Lieber Heinz! Ich bin tot. Herzlichen Gruß Peter.“

Durchschaut. „Gnädige Frau, darf ich noch ein bißchen in den Park gehen? Die Nachtigall singt so wunderbar.“ „Gut Anna. Aber nehmen Sie nicht wieder ein halbes Pfund Leberwurst für die Nachtigall mit.“

Ein Zerstreuter. Frau: „Aber lieber Mann, warum hast du denn die Kinder schon zu Bett gebracht?“ — „Weil sie mich bei der Arbeit stören.“ — „Haben sie sich denn gern auskleiden lassen?“ „Nur der da in der Ecke hat furchtbar geschrien.“ „Der! Nun das ist ja Nachbars Fritzchen!“

Darum auch... „Nadder, worüm seggen de Lüd ümmer Mudderspract und nich Naddersprack?“

Dat kimmt daher, weil de Mudders ümmer mehr lau sprechen hebben as de Nadder.“